



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 296. Montag den 17. December 1832.

Preußen.

Berlin, vom 13. December. — Se. Majestät der König haben den Obersten a. D. Christian August Stielcr zu Königsberg in Preußen unter dem Namen Stielcr von Heydekampf in den Adelsstand zu erheben; den Predigern Wiedemann zu Lobas, im Regierungs-Bezirk Merseburg, und Lange zu Gübs, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen, und die Advokat-Anwalte Theodor Schöler zu Köln und Andreas Courth zu Düsseldorf zu Justiz-Räthen zu ernennen geruht.

Die Telegraphen-Linie zwischen hier und Magdeburg ist fertig, und die Angestellten sind dieser Tage auf ihre Posten abgegangen. Die Punkte liegen viel näher als in Frankreich, damit auch selbst bei trüber Witterung die Linie brauchbar bleibt. Zwischen hier und Magdeburg, 18 Meilen grader Linie, sollen 13 Stationen eingerichtet seyn. Das Personal, welches aus verabschiedeten Offizieren und Unteroffizieren, die Ansprüche auf eine Civil-Versorgung hatten, besteht, ist rein militärisch uniformirt, auch ist die ganze Einrichtung auf militärischem Fuße.

Polen.

Warschau, vom 9. December. — Am 8ten d. M. als am St. Georgen-Tage, empfing der Fürst Statthalter, als Inhaber des großen Bandes des St. Georgen-Ordens, in den Zimmern des Schlosses alle Ritter dieses Ordens; dann besichtigten die Unteroffiziere und Soldaten, welche das St. Georgenkreuz besitzen, auf dem Schloßplatz an dem Feldmarschall vorüber. Späterhin fand ein feierlicher Gottesdienst statt, und der Fürst Paskevitch gab den versammelten Rittersn ein Dejeuner à la fourchette.

Krakau, vom 7. December. — Die hiesige Zeitung meldet: „Am 4ten d. M. zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags starb hier Herr Friedrich Wilhelm Konstantin v. Knobelsdorff, Königl. Preuß. Kammerherr, Legationsrath und Resident bei der hiesigen Regierung. Der frühzeitige Tod dieses Mannes, der sich, ungeachtet seines kurzen Verweilens in unserer Mitte, durch seine Tugenden die allgemeine Liebe und Achtung der hiesigen Einwohner erworben, hat Alle tief betrübt. Die hiesige Regierung hat, um zu beweisen, wie sehr sie die edlen Eigenschaften dieses trefflichen Mannes und seine hohe Würde zu schätzen wußte, die glänzendsten Anordnungen zu dessen Bestattung getroffen. Gestern fand das Leichenbegängniß statt. Um 11 Uhr Vormittags hatten sich die Residenten der beiden andern erlauchten Höfe, die Regierung, sämtliche Landesbehörden, wissenschaftliche Institute und verschiedene städtische Korporationen in der Wohnung des Verstorbenen eingefunden, und der Zug folgte dem von Grenadieren der Miliz getragenen Sarge nach der evangelischen Kirche zu St. Martin in feierlicher Prozession und unter Begleitung einer Trauermusik. In der Kirche angelangt, wurde der Sarg auf einen Katafalk gesetzt, und nach Absingung einiger Psalmen hielt der evangelische Prediger Otremby, der schon in dem Sterbehause einige Worte zu der Versammlung gesprochen hatte, die Leichenrede, worin er die glänzenden Eigenschaften des Verstorbenen hervorhob und den Anwesenden für ihre Theilnahme dankte.“

Deutschland.

München, vom 6. December. — Auf heute früh 9 Uhr war die Abreise Sr. Majestät des Königs Otto angelegt. Schon um halb 8 Uhr umgaben mehrere tausend Menschen aus allen Ständen die Residenz, und die Treppen waren dicht besetzt. Um 9 Uhr war der Zudrang ungeheuer. Obgleich die Abschiedsvisiten und Aufwartungen schon in den vorhergehenden Tagen abge-

than waren, so scheint doch heute die letzte Aufwartung des höchsten Adels gemacht worden zu seyn; wenigstens standen 59 Wagen in den Residenzhöfen. Wir sahen die Pachtwagen, die mit großen Ladungen versehen sind. Die Abfahrt fand jedoch erst 5 Minuten vor 11 Uhr statt. Der Zug bestand bloß aus 5 Wagen, und bewegte sich von der Residenz aus durch die Dienersgasse und das Thal. Die Reiseroute war noch gestern wegen der grundlosen Wege abgeändert worden, und geht nun über Rosenheim, Kufstein u. s. w. Die Landwehr hatte um die Erlaubniß gebeten, den König begleiten zu dürfen; dieses Anerbieten wurde aber abgelehnt. Im ersten offenen Wagen saßen vorwärts König Ludwig und Königin Theresie, rückwärts König Otto in Baiertischer Generals-Uniform. Die Königin weinte heftig, und war sehr bewegt. Im zweiten Wagen waren der Kronprinz, Prinzessin Mathilde und Prinz Luitpold; im dritten Wagen die Königin Wittve mit dem Prinzen Karl und der Prinzessin Marie. Viele Tausende geleiteten die Wagen vor die Thore; allgemeine Rührung und Theilnahme sprach sich für den einer hohen Bestimmung entgegengehenden scheidenden Königssohn aus; Aller Segenswünsche folgen ihm nach. In Perlach (eine Stunde von München) wurden die ersten Pferde gewechselt; in Rosenheim (14 Stunden von hier) Mittag gemacht, und in Kufstein übernachtet. Die K. K. M. von Bayern werde heute Abend im Theater erwartet. Die Allerhöchsten Herrschaften zeigten sich sämmtlich mit unbedecktem Haupte und König Otto benahm sich sehr männlich und fest. Vorgestern sind wieder drei Deputirte unmittelbar aus Griechenland angekommen, die von der allgemeinen Sehnsucht nach dem Erscheinen des Königs Zeugniß geben. Die Kegenschaft geht übermorgen ab. Ihr ist der Ministerialrath v. Greiner als Finanz-Minister beigegeben. Von den Griechischen Deputirten wird Einer als accreditirter Gesandter Griechenlands hierher zurückkehren.

Wie es heißt, ist der aus dem Kriminal-Arrest in Augsburg entsprungene Dr. Oesterreicher mit einem Blutegehwagen nach Straßburg entkommen. Auf die hier wegen politischer Anschuldigungen Verhafteten wird große Aufmerksamkeit verwendet, und wie man vernimmt, ist allenfallsigen Entweichungen sorgfältigst vorgebeugt. In der Frohnveste soll ein eigener Kommandant der Gendarmarie deswegen niedergesetzt seyn.

Mainz, vom 5. December. — Seit ein Paar Tagen hat man hier viel Geschütz zur Achse ankommen sehen, das sofort auf dem Wasserwege rheinabwärts geht. Es sind größtentheils Stücke von großem Kaliber, die für die Waffenplätze am Rhein und an der Mosel bestimmt seyn sollen. Eben dahin dauern auch die Verschiffungen an Brodt- und Hülsenfrüchten fort, deren Preise mithin steigen. Auch für Französische Rechnung sind kürzlich namhafte Quantitäten Weizen aufgekauft worden.

Frankreich.

Paris, vom 6. December. — Der General Cémolé, welcher sich gestern zur Maas-Armee begeben sollte, zu deren Ober-Befehlshaber er ernannt worden, hat plötzlich Contre-Ordre erhalten. Einige glauben jetzt, daß er erst in acht Tagen dorthin abreisen werde, Andere, daß er eine anderweitige Bestimmung erhalten habe. Einige Regimenter der Maas-Armee haben den Befehl erhalten, sich zur Nord-Armee zu begeben.

Herr Thiers soll in der gestrigen Sitzung der Kammer mehreren Deputirten die Nachricht von der Verhaftung des Individuums, das am 19ten v. M. dem Könige nach dem Leben getrachtet, mitgetheilt haben. Gleichwohl scheint es immer noch sehr zweifelhaft, ob dieses Individuum wirklich der Thäter ist; mindestens hat dasselbe sich in seinen Verhören mehrmals auffallend widersprochen. Ueber die Verhaftung selbst erfährt man Folgendes: Am 4ten Abends um 11 Uhr meldete sich ein ziemlich wohlgekleideter Mann in dem Alter von etwa 30 Jahren bei dem Polizei-Präfekten, und gab sich diesem als den Urheber des Attentats gegen den König zu erkennen. Als Herr Sisquet den Unbekannten um Namen und Wohnung befragte, erwiderte er, daß er aus Familienrückichten beide verheimlichen müsse, und daß er aus diesem Grunde den Namen Bernard angenommen habe. In Betreff der That selbst erklärte er, daß nur ein persönliches Nachgefühl ihn dabei geleitet, die Politik aber nicht das Mindeste damit zu schaffen habe; nur die Besorgniß, daß ein Unschuldiger statt seiner vor Gericht gezogen werden möchte, habe ihn bewogen, sich selbst der Polizei anzuliefern. In einem zweiten Verhöre behauptete der Unbekannte dagegen wieder, daß er aus politischen Gründen gehandelt, aber keinen Mitschuldigen habe. Gestern früh ließ Bernard dem Präfekten ein Schreiben für den Ältesten der Advokaten, Herrn Parquin, zustellen, worin er diesen um seinen Beistand ersuchte. Nach einer anderthalbstündigen Besprechung, die Herr Parquin darauf mit dem Gefangenen hatte, verlangte Letzterer, noch einmal vor den Polizei-Präfekten geführt zu werden, und erklärte diesem jetzt, daß er Courtois heißt und aus Versailles gebürtig sey. Hierauf fand ein abermaliges Verhör statt, in welchem Courtois, nachdem er einen Theil seiner früheren Geständnisse wiederholt, sich plötzlich verwirrte, in Thränen ausbrach und mit der Erklärung schloß, daß Lebensüberdruß allein ihm die That eingegeben habe. Bemerkenswerth ist, daß die angebliche Courtois in seinem Aeußeren eine große Aehnlichkeit mit einem andern Individuum, Namens Giroud, hat, das ebenfalls in dem Verdachte steht, die That verübt zu haben, und dessen Signalement sich aus dem Zeugenverhöre ergeben hat.

Die Gazette de France giebt zu verstehen, daß der eigentliche Urheber des Attentats gegen den König wohl schwerlich jemals entdeckt werden würde. „Wäh-

rend die Lage der Gefangenen in Blaye mit jedem Tage mehr Bewunderung erregt — äußert dieses Blatt — verliert das Ereigniß des Pistolenschusses täglich mehr an Gewicht. Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt.“

Heute sagte man im Publikum, daß zwei Divisionen Befehl erhalten hätten, in aller Eile zur Nord-Armee zu stoßen. Man versichert, daß der General Gérard dem Könige sehr dringend geschrieben und ihn gebeten habe, einen der beiden Prinzen, welche sich bei dem Hauptquartiere befänden, zurückzurufen. Seinem Schreiben zufolge, soll der Wettseifer unter diesen beiden jungen Leuten so groß seyn, daß er (Gérard) es nicht wagt, sie zusammen in das Feuer zu schicken, so begierig sind sie, sich die ersten Lorbeern zu verdienen. Briefe von Generalstabs-Offizieren bestätigten, was der General Gérard schreibt, wenigstens was die Bravour und den Wettstreit zwischen den Herzogen von Orleans und von Nemours betrifft.

Jede Zeitung sucht heute Morgen, nach ihrer Art, das unerwartete Steigen der Fonds zu erklären. Die 3procentigen haben sich nämlich gegen gestern um einen ganzen Franc gehoben. Man will indeß herausgebracht haben, daß mehrere große Handelshäuser, so wie die Bank, bedeutende Aufträge zum Kaufen erteilt haben, und diesem Beispiele sind die übrigen gefolgt.

Man versichert, der König von Holland habe dem General Chassé Befehl gegeben, keine Kapitulation zu unterzeichnen.

Man sagt, Herr Pozzo di Borgo habe die Auflösung der Polnischen Depots begehrt, und Herr von Broglie solches abgeschlagen.

Der General Fvère und der Oberst Duvergier werden hier noch immer Freiwillige für die Armee Dom Pedro's an; täglich wird das Namens-Verzeichniß derer, die sich bei ihnen gemeldet haben, der Polizei übersandt, die ihnen sofort Pässe nach Boulogne ausfertigt. Bis dahin erhalten die Freiwilligen täglich 1 Fr. 50 Cent.

Die Fregatte Victoire ist am 29. November von Ancona mit Französischen Soldaten und Matrosen und vier Italienischen Flüchtlingen an Bord in Toulon angekommen.

Nachrichten aus Algier zufolge war am 5ten Abends daselbst ein heftiges Gewitter ausgebrochen, das 4 Tage hindurch gedauert hatte. Ein heftiger, mit Hagel vermischter Regen, hatte sehr viele Häuser in der Stadt beschädigt. In der Vorstadt Bab-Azun war ein Haus umgestürzt und hatte eine Negerin getödtet und einen Mann beschädigt.

Seit dem 10. November haben bei Oran mehrere Gefechte zwischen der dortigen Garnison und den Arabern stattgefunden. An diesem Tage erschienen früh um 7 Uhr 2 bis 3000 Araber vor den Festungswerken; die Generale Doyer und Trobriant machten mit 4000 Mann, 120 Pferden und 4 Haubitzen einen Ausfall aus der Festung und trieben die Araber nach einem Gefechte,

das nicht zwei Stunden dauerte, in die Flucht; der Feind verlor 200 Mann an Todten und Verwundeten. Am 23ten Morgens wurde eine der Garnison angehörige Ochsenheerde, welche 40 Türken zur Bedeckung hatte, von 500 Arabern umzingelt. Die Türken vertheidigten sich tapfer und wurden von 120 reitenden Jägern aus der Festung bald befreit. Die Araber ließen 19 Todte und 50 Verwundete auf dem Platze.

Bayonne, vom 1. December. — Die Madrider Gaceta enthält unter dem Artikel Cadix vom 16ten einen Artikel aus der Gaceta von Tampico vom 27ten August, worin es heißt, daß der General Santa Ana mit seinem aus 4000 Mann bestehenden Heere in Orizaba, 37 Meilen von Mexiko, stehe. Fazio stand zwischen ihm und der Stadt Mexiko mit 2000 Mann und beobachtete die Bewegungen des Feindes. Der General Bustamante sollte 150 Meilen südsüdlich von San Luis Potosi mit 7000 Mann stehen, und diese Stadt wiedererobern, so wie den Montezuma angreifen wollen, der nur 4000 Mann hatte.

Nachrichten, die hier eingegangen sind, zufolge, soll am 17ten v. M. bei Porto ein Gefecht statt gefunden haben, das von 10 Uhr Morgens bis zum Abend gedauert haben und wobei die Constitutionellen, nach einem viermaligen vergeblichen Angriffe auf die Miguelisten, den Kürzern gezogen haben sollen. Die Constitutionellen sollen indeß, ohne große Verluste zu erleiden, unter den Miguelisten ein großes Blutbad angerichtet haben.

S p a n i e n.

Madrid, vom 26. November. — Man behauptet, daß der König bereits seit 14 Tagen die Leitung der Geschäfte wieder übernommen habe, und daß die Herren Grijalba und Zambrano (der ehemalige Kriegsminister) zu geheimen Råthen des Königs ernannt worden wären. Nichtsdestoweniger zeichnet Ihre Majestät die Königin nach wie vor die Verfügungen. Man sagt, daß die Absetzung des Grafen d'España beschlossen gewesen sey, der König selbst aber ihn in seinem Posten als General-Capitain von Catalonien bestätigt habe.

Die Königin soll dem Ministerrathe namentlich folgende Gegenstände zur Berathung empfohlen haben: Die neuen Gesetzbücher, z. B. das peinliche und bürgerliche Gesetzbuch und die Prozeß-Ordnung; die zu verbessernden Gesetze über den Verkauf der substituirtten Güter oder der Majorate, ein Gesetz über die Staats-einkünfte, über den Verkauf der Güter der Inquisition, über die in Folge des Gesetzes der Cortes von 1821 veräußerten Besitzungen, ein Gesetz über die genaue Bestimmung der Grenzscheidungen, so wie über die sogenannten *distritos militares*, über die Befugnisse und Obliegenheiten des Staatsrathes, über die Zusammenberufung der Cortes por estamientos nach altem Spanischen Herkommen u. dgl.

Mehrere Spanische Granden haben bei der Königin um die Erlaubniß angehalten, eine Unterzeichnung Befehl der Errichtung eines Denkmals zur Berewigung der Erlassung der Amnestie eröffnen zu dürfen. Der König hat seine Zustimmung dazu gegeben, jedoch verlangt, daß der Entwurf zu dem Denkmal ihm vorgelegt werde.

Portugal.

Lissabon, vom 24. November. — Gestern hatten wir durch eine Kriegsbrigg Nachrichten aus Porto erhalten. Sie brachte Zeitungen bis zum 14ten mit, welche die näheren Details über die kleine Expedition der Constitutionellen vom 14ten enthalten. Die Letztern sollen dabei nur 32 Mann eingebüßt haben.

In einem Briefe aus Porto wird gesagt, daß man in Kurzem einen Französischen General erwarte. Sein Name wird nicht genannt (es ist der General Solignac), doch soll er unter Dom Pedro den Oberbefehl der Armee erhalten, woraus die Entlassung des Generals Villastor sich erklären dürfte. Dieser Letztere hat Vaterlandsliebe genug besessen, um einem erfahreneren Anführer seinen Platz zu überlassen. Aus jener Maßregel will man den Schluß ziehen, daß Dom Pedro, sobald nur die Jahreszeit es erlaubt, die Offensive ergreifen dürfte. Seit 3 Wochen ist das Wetter in Porto abscheulich, so daß man nur mit großer Mühe und Gefahr in den Duero einlaufen kann.

Briefe aus Figueira melden, daß zwei Französische Kauffahrteischiffe an der Küste Schiffbruch gelitten haben. Von der Mannschaft ist ein Theil gerettet, die Ladungen sind indeß verloren. Aus welchen Häfen die Schiffe gekommen sind, wußte man nicht, man glaubt indeß, daß eins von ihnen der junge Paul seyn könnte, der aus dem Havre erwartet wurde.

Man ist hier eifrig mit der Vertheilung der neuen gezwungenen Anleihe beschäftigt. Man glaubt, daß innerhalb 8 Tagen sie werde eingezogen werden. In der Hauptstadt selbst herrscht eine beinahe vollkommene Anarchie. Der Herzog von Cadaval und der Graf v. Dasios thun jeder für sich, was ihnen beliebt, und was sehr oft den Verfügungen Dom Miguels widerspricht. So ist z. B. die Verfügung, wodurch Teixeira zum Gouverneur von Lissabon ernannt wird, noch gar nicht in Kraft getreten. Der Herzog von Cadaval hat nämlich erklärt, daß er nicht zugeben könne, daß bis zur Rückkehr des Dom Miguels irgend etwas in der Lage der Dinge geändert würde.

Der Sun enthält folgendes Privatschreiben aus Porto vom 20. November: „Noch einige Worte, da das Dampfboot noch hier zurückgehalten wird. Ich habe Ihnen anzuzeigen, daß der Ausfall gestern Abend nicht stattfand, obgleich Alles dazu vorbereitet war. Ich

glaube, der Feind hatte von dem Vorhaben gehört; indem er seine Mörser nach der Hauptbatterie in der Nähe der Barre brachte, welche durch Befestigungswerke und 2 Regimenter hinreichend gedeckt ist. Der „Neben“ ist an den Admiral Parker nach Lissabon abgefertigt worden, um ihn von dem gestrigen Feuern der Miguellisten auf dieses Schiff zu benachrichtigen. Die Einwohner von Porto sind sehr gespannt, zu hören, wie die Englische Regierung dieses Ereigniß aufnehmen wird, und leider bauen viele derselben lieber auf die Intervention Englands, statt alles Mögliche aufzubieten, um die Batterie zu zerstören, von der die Barre beherrscht wird. Der Feind warf heute von 4 bis 8 Uhr wenigstens 160 Bomben in die Stadt; das Feuer dauerte ununterbrochen fort; mehrere Häuser wurden stark beschädigt und 4 Menschen in der Rua das Flores getödtet. Der Name des Offiziers, der das Commando über die Britischen Truppen erhalten hat, ist nicht Pinto, sondern Bento da Franca.“

England.

London, vom 7. December. — Vorgestern hatte der Türkische Gesandte, Herr Maurojeni, eine Unterredung mit dem Viscount Palmerston im auswärtigen Amte. Am Abend hatten der Fürst Talleyrand, Herr van de Beyer und der Baron Wessenberg ebenfalls Unterredungen mit dem Lord Palmerston.

Aus Deal vom 4. December wird gemeldet: „Es war der Bernon, nicht der Revenge, der, wie ich gestern anzeigte, nach der Ostseite des nördlichen Vorgebirges absegeln sollte; der Bernon kam heute früh in den Dünen an und segelte nach Portsmouth, weil er durch den heftigen Sturm in der vorhergehenden Nacht sehr gelitten hatte; auch die Königlichen Schiffe Castor, Conway und Scout und die Französische Fregatte Resolu sind ebenfalls aus der Nordsee angelangt. Der Contre-Admiral Villeneuve auf der Fregatte Sirene begab sich mit der Französischen Korvette Bayonnaise hinter der Sandbank Goodwin vorüber, da er nicht im Stande war, die Dünen zu erreichen, nach der Rhede von Dover. Die Sirene hat zwei Anker und Kabelaue verloren. Da das jetzige Wetter eine Communication mit den zuletzt aus der Nordsee in den Dünen angekommenen Schiffen verhindert hat, so weiß man nichts Bestimmtes über ihr Unglück.“ — Von ebendaher schreibt man unterm 6. December: „Heute früh ist der Contre-Admiral Villeneuve auf der Fregatte Sirene, begleitet von der Fregatte Medea, von Dover in den Dünen angelangt. Das Dampfboot Rhadamanthus ging nach Plymouth ab. Es befinden sich jetzt hier: der Donegal mit dem Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm, die Schiffe Revenge, Spartiate, Castor, Southampton, Conway, Scout, Larne, Satellite und Emerald, und Französische Seite die Sirene mit dem Admiral Villeneuve, die Schiffe

Suffren, Melpomene, Medea, Resolu, Ariane und Creole.“ — Der Albion fügt diesen Nachrichten folgende Bemerkungen hinzu: „Der Französische Admiral hat auf der Rhede von Dover neue Anker und Taue erhalten und ist dadurch in den Stand gesetzt worden, nach den Dünen zu gelangen. Es ist den ministeriellen Blättern nicht zu verdenken, daß sie das klägliche Ende, welches die Englisch-Französische See-Expedition genommen hat, so ganz mit Stillschweigen übergehen. Die Französische Fregatte Kalypso, welche sich jetzt zu Chatham befindet, hat, wie es sich zeigt, durch ihr Zusammentreffen mit dem Talavera so sehr gelitten, daß sie nur oberflächlich an jenem Orte wird ausgebessert werden, um wenigstens bis Cherbourg zu gelangen. Das viele Arbeiten auf dem Talavera, seit dessen Ankunft in Scheerneck, beweist, wie sehr derselbe bei eben jener Gelegenheit beschädigt worden ist. Die Arbeiten dauern bis 9 Uhr Abends, und während eines Theiles der vorigen Woche arbeiteten die Schmiede sogar die ganze Nacht hindurch. Dessenungeachtet wird das Schiff doch schwerlich vor Ablauf mehrerer Tage im Stande seyn, in See zu stechen. So ist denn der größere Theil des vereinigten Geschwaders zurückgekehrt, einige Schiffe darunter in ganz unbrauchbarem Zustande und alle in die Nothwendigkeit versetzt, sich von der Küste zurückzuziehen, um während der letzten furchtbaren Stürme dem Stranden zu entgehen. Die Unmöglichkeit einer wirklichen Blockade der Holländischen Küste ist nunmehr erwiesen und wird für immer ein Denkmal der Unwissenheit und Hartnäckigkeit der Englischen Minister bleiben, welche dieselbe trotz aller Erfahrung, trotz der Ansicht aller der Schifffahrt auf der Nordsee kundigen Männer unternahmen. Dieser Mißgriff ist stark genug, um den Unwillen der geduldigsten Nation zu erregen; aber erst dann werden sie den ganzen Umfang desselben fühlen, wenn sie Zeit haben werden, die Geldverschwendung zu berechnen, womit er erkauft wurde. Bei all der gepriesenen Sparsamkeit der Minister haben sich doch die öffentlichen Einkünfte als geringer denn die Ausgaben ergeben, und dies betrachtete man nicht nur in England, sondern auch auf dem Kontinent als eine hinreichende Bürgschaft gegen eine Lust zum Kriege, es sey denn ein Krieg für unsere Existenz. Dennoch haben die Minister in einer solchen Krise eine furchtbare Flotte ausgerüstet und sich in alle Ausgaben eines Krieges gestürzt (denn nur mit unserer Flotte haben wir in den meisten Fällen Krieg geführt), und dies Alles zu welchem Zweck? Nicht weil man widerstrebend einer gewaltsamen Nothwendigkeit weichen muß, sondern sogar ohne den geringsten Vorwand. Es ist nicht eine Observations-Flotte oder eine Vorsichtsmaßregel gegen bevorstehende Gefahr; es ist ein bloßes Prahlen mit unserer Macht, ohne einen sichtbaren Grund; denn die Vertheidiger der Minister in den öffentlichen Blättern finden selbst den Gedanken lächerlich, als ob unsere Verhältnisse zu Holland

ein Kriegszustand wären, oder als ob die Englische Regierung im entferntesten einen Krieg gegen Holland beabsichtigte. Da unsere Kriegs-Terminologie keinen Ausdruck hat, um die Beschaffenheit dieser Operation wiederzugeben, so hat man sich genöthigt gesehen, eine neue Phrase zu diesem Zwecke zu erfinden, und nennt es eine „friedliche Intervention vermittelst Gewalt.“ Dabei ist es sehr zu beklagen, daß in einem solchen Augenblicke, wie der jetzige, wo, aller Wahrscheinlichkeit nach, die ganze Seemacht unseres Landes wird aufgegeben werden müssen, unsere Vorräthe auf den Werften durch ein jämmerliches System übermäßiger Einschränkung erschöpft sind, und daß es an denjenigen Artikeln, welche für den Fall eines Krieges am schwierigsten und kostspieligsten herbeizuschaffen seyn würden, fast gänzlich fehlt. Das vorige Admiraltäts-Amt hatte stets weislich dafür gesorgt, daß die Marine-Arsenale zu jeder Zeit mit den nöthigen Vorräthen für eine gewisse Anzahl von Schiffen jeglicher Art gefüllt waren, um nicht in Verlegenheit zu seyn, wenn einmal der Dienst eine schnelle Ausdehnung erforderte. Das jetzige dagegen hat die Vorräthe ausgehen lassen, um das Publikum glauben zu machen, daß in dem Marine-Departement große Ersparnisse bewerkstelligt seyn. Vor kurzer Zeit machten sich zu Portsmouth die Folgen dieses Systems bemerklich. Der Vordermast des Donegal war während des Umherkreuzen dieses Schiffes im Westen, ehe es zu seinem gegenwärtigen Dienst nach der Schelde abging, gesprungen, und das Schiff mußte einen neuen erhalten, bevor es in See gehen konnte. Aber auch nicht ein einziger Mast für ein Schiff dieser Gattung befand sich in dem großen Marine-Arsenal von Portsmouth, ja es war nicht einmal Material zum Bau eines solchen vorhanden. Man schlug daher vor, von einem der gewöhnlich im Hafen liegenden Schiffe von 74 Kanonen den Vordermast abzunehmen; aber leider war keiner davon in tauglichem Zustande, und man mußte endlich den Vordermast eines Dreideckers nehmen und ihn um so viel verkürzen, als er für den Donegal zu lang war. Dies fiel wirklich vor, und man versichert uns, daß in diesem Augenblicke das Flaggeschiff des Sir Pulteney Malcolm diesen Vordermast trägt, der aber länger ist, als dessen Hauptmast! Wir hoffen, daß nach der Zusammenkunft des neuen Parlaments eine Untersuchung in Bezug auf den Zustand der Marine-Arsenale und jenes verderbliche System eingeleitet werden wird.“

Die Times erwähnt eines Schreibens, das der Graf Grey an einen Gegner der zu Huddersfield zur Sprache gekommenen Adresse gegen den Holländischen Krieg gerichtet hat und worin der Minister die Hoffnung ausspricht, daß Alles sehr bald in Frieden endigen würde.

In der City heißt es, Marquis Palmella habe am 4ten d. eine Anleihe von 200,000 Pfund Sterling abgeschlossen.

Der Albion macht seine Bemerkungen darüber, daß Lord Palmerston auf die von einigen Handelshäusern an ihn ergangene Frage, ob England die Blokade des Duero durch Dom Miguel's Batterieen anerkenne, statt hierauf zu antworten, nur eine Antwort ertheilt habe, die so gut wie gar keine sey, nämlich, daß er nicht wisse, ob diese Blokade wirksam seyn und wie lange sie dauern werde, wonach die Kaufleute ihn nicht gefragt hätten, weil er das natürlich nicht wissen könne.

Am vergangenen Dienstag langte der Engine, eines der von Dom Pedro gemieteten Kriegsschiffe, in Dover an, um den Winter über dort liegen zu bleiben. Unter den Matrosen desselben herrscht große Unzufriedenheit, weil sie ihren rückständigen Sold nicht empfangen.

Am 30sten v. M. langte das Dampfboot Constance von Lissabon und Porto in Portsmouth an; ersteren Ort hatte es am 25sten und letzteren am 28sten verlassen. Des äußerst stürmischen Wetters wegen, konnte es mit den Behörden von Porto nicht kommunizieren. Ein Kutter, der vor der Barre lag, theilte ihm die angebliche Nachricht mit, daß die Truppen Dom Pedro's wieder einen Ausfall gemacht hätten, um die auf der Seite von Villa-Nova errichteten Batterieen zu zerstören, und daß ihnen nach einem hartnäckigen Kampf ihre Absicht gelungen sey. Die Miguelisten sollen, wie jene Schiffsnachrichten lauten, 600 Tode, Verwundete und Gefangene und die Pedroisten 50 Tode und Verwundete eingebüßt haben. Natürlich ist diese Nachricht sehr unsicher, da es noch an allen amtlichen Berichten darüber fehlt.

Der Globe meldet: „Dem Vernehmen nach, ist ein außerordentlicher Gesandter der Pforte, Namisch Pascha, von Konstantinopel nach London unterwegs. Er soll sehr gut Französisch sprechen. Als Zweck seiner Sendung wird eine Unterhandlung über die Griechischen Angelegenheiten vorgegeben; in der That aber bezieht sich seine Mission auf die Erledigung der Streitigkeiten mit Aegypten.“

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 7. December. — Seine Königl. Hoheit der Prinz von Oranien wurde bei seiner vorgestern Abends hier erfolgten Ankunft von dem vor seinem Palais in großer Menge versammelten Volke mit lebhaftem Freudenruf empfangen. Von allen Seiten jauchzte ihm die Begeisterung von Niederlands treuen Einwohnern zu und unter Anderen rief ein wohl gekleideter Mann: „Halte fest, Prinz, wir werden auch fest halten!“ — Ein Ruf, der, wie unsere Zeitungen hinzuzügen, als der Ausdruck der Gesinnungen der ganzen Nation angesehen werden kann.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat gestern der im General-Comité versammelten zweiten Kammer der Generalsstaaten verschiedene Aktenstücke vor-

gelegt, die sich auf die Unterhandlungen beziehen, welche in London über die letzten von Seiten des Preussischen Hofes in Uebereinstimmung mit den Höfen von Wien und St. Petersburg gemachten Vorschläge hinsichtlich der Belgischen Angelegenheiten geführt worden sind, und welchen Vorschlägen unsere Regierung zur Zeit beigetreten ist. Aus diesen Aktenstücken geht, dem Vernehmen nach, hervor, daß das Englische Kabinet vor jeder weiteren Fortsetzung der Unterhandlungen die unbedingte Räumung des gegenseitigen Grundgebietes fordere. Unter Anderem soll auch Graf Grey in einer der vorgelegten Notizen den Herrn Delors ersucht haben, die Sachen, die er fernerhin mitzutheilen haben möchte, wieder wie sonst durch Vermittelung des auswärtigen Amtes zu verhandeln. Die übrigen Aktenstücke sollen sich auf die Angelegenheit des Herrn Thors beziehen; auch vernimmt man, daß sämmtliche Aktenstücke, mit Ausnahme einiger Piecen, sehr bald durch die Staats-Courant mitgetheilt werden sollen.

Die Amsterdamsche Courant bemerkt: „Die Rede, welche der Minister des Auswärtigen gestern in der zweiten Kammer der Generalsstaaten gehalten, schloß mit der Erklärung, daß es Umstände gebe, worüber zu schweigen das passendste Auskunftsmittel sey, wiewohl jeder aufrichtige Patriot ein Gefühl hege, das auch in Europa Anklang finde, nämlich das des tiefsten Unwillens.“

Die Staats-Courant meldet: „Gestern Abend hat man hier direkte Nachrichten aus der Antwerpener Citadelle vom 3. December Mittags erhalten; sie melden, daß die Franzosen mit Energie an den Laufgräben zu arbeiten fortfahren, die zu dieser Stunde, der Bastion Nr. 2 gegenüber, sich bis auf 60 Ellen vom Fuße des Glacis genähert haben. Die Unserigen fahren fort, das Terrain Schritt vor Schritt dem Feinde streitig zu machen, und man hatte in der Citadelle Grund zu glauben, daß unsere Artillerie und unsere Scharfschützen den Franzosen bedeutende Verluste zugefügt hätten. General Chassé hat einem vom Lieutenant von Vollenhoveo befehligten Detaschement Arbeiter am 1sten d. den Befehl gegeben, die Häuser zwischen den beiden Forts zu verbrennen. Diese Operation ist ohne Verlust an Mannschaft mitten unter dem feindlichen Kugelregen glücklich ausgeführt worden. Am Morgen des 2ten hat General Chassé um 10 Uhr eine Abtheilung von 60 Mann nach dem Kiel geschickt, um die Franzosen zu zwingen, sich zu zeigen. Sogleich setzten sich überlegene Streitkräfte gegen diese Abtheilung in Marsch. Voran gingen ungefähr 300 Tirailleurs, die ein lebhaftes Gewehrfeuer begannen, worauf die Unserigen, durch die Kanonen der Citadelle unterstützt, kräftigen Widerstand ertheilten. Nachdem die Franzosen sich demnach überall gezeigt hatten, zog sich die Abtheilung, dem gegebenen Befehl zufolge, langsam und in guter Ordnung zurück. Wir haben den Verlust eines Mannes zu beklagen, der, in Folge seiner Wunden, den Franzosen in die Hände ge-

fallen ist; außerdem haben wir einen Todten und drei Verwundete. Der Verlust der Belagerer scheint weit beträchtlicher zu seyn. Am Abend des 2ten hat General Chassé von neuem eine kleine Abtheilung abgeschickt, mit dem Auftrag, ein auf dem Glacis zwischen den Känetten St. Laurent und Montebello gelegenes Haus in Brand zu stecken und zu gleicher Zeit die Linie der Belagerer zu beunruhigen. Diese Abtheilung ist, nachdem sie den Zweck ihrer Sendung vollständig erfüllt hatte, am 3ten um 1 Uhr nach Mitternacht wieder zurückgekehrt. Bei diesem Ausfall haben die Unsrigen einen Mann verloren. — Bis zum Abgang obiger Nachrichten hatte General Chassé noch keine Antwort auf sein unterm 30. November an Marschall Gérard gerichtetes Schreiben erhalten. Diese Nachrichten wurden durch den Fähnrich der Marine H. Hoek überbracht, der am 3ten Nachmittags die Citadelle auf einem Kahne verlassen hatte. Er hatte nicht allein gegen ein fürchterliches Unwetter zu kämpfen, sondern es wurde auch während seiner Ueberfahrt von beiden Ufern der Schelde immerwährend auf ihn und auf sein Fahrzeug gefeuert, so daß seine glückliche Ankunft in Bergen op Zoom fast wie ein Wunder betrachtet werden muß. — In einem vom Marine-Capitain Koopman an General Chassé übersandten Bericht liest man ferner, daß die beiden Freiwilligen, welche sich die Ueberbringung der Depeschen an den Komet erbeten haben, der Fähnrich erster Klasse Bon de Welde und der Adjunkt J. E. Kempe von dem Kanonierboot Nr. 6 seyen. Trotz des schrecklichen Unwetters reisten sie in einem kleinen Kahne von der Citadelle ab, der bald bis an das Flandrische Ufer getrieben wurde. Darauf verließen sie den Kahn und gingen das Ufer entlang bis zum Komet hin, wo sie glücklich ankamen. Schon bereiteten sich Bon de Welde und Kempe bei steigender Fluth zur Rückkehr, als der Fähnrich Hoek, der in Bergen op Zoom Depeschen für die Citadelle erhalten hatte, bei dem Komet anlangte. Die beiden Fähnrichs und der Adjunkt führten von neuen einen kühnen Plan aus. Trotz des Sturmes und der bewegten Wellen, fuhren sie die Schelde in einer kleinen Schaluppe wieder aufwärts und legten nach unglaublichen Gefahren nahe beim Fort Anstruweel an, von wo sie den Deich entlang ihre Reise fortsetzten.“

Aus dem Fort Lieffenshoek sind Nachrichten bis zum 5ten Morgens hier eingegangen. Während des ganzen Vormittags hatte man am 4ten d. das Geschütz in der Richtung der Citadelle gehört und das Aufklackern des Feuers gesehen. Am Morgen des 5ten hat die Kanonade noch viel stärker begonnen. Es ist stets, als ob mit 30 Kanonen zu gleicher Zeit gefeuert würde, und so hält es fortwährend an. Der Besatzung von Lieffenshoek wurde am 3ten d. nachfolgender Tagesbefehl vorgelesen, der mit lautem Jauchzen und dem Rufe: „Es lebe der König!“ beantwortet wurde: „Tapfere

Soldaten! Der Augenblick, Euren Muth auf eine ausgezeichnete Weise an den Tag zu legen, ist nahe. Von einer Französischen feindlichen Heeres-Abtheilung umringt, deren Ober-Befehlshaber dies Fort bereits zur Uebergabe aufgefordert hat, sehe ich bald einem Angriffe entgegen. Eure Tapferkeit und Eure Vaterlandsliebe, die sich mir bereits bei vielen Gelegenheiten kund gegeben haben, machen mich des Sieges gewiß. Bedenkt, daß das Holländische Volk, dessen edles Ausharren selbst von seinen Feinden geachtet wird, jetzt das Auge auf Euch gerichtet hat, und laßt uns in der Erinnerung an die Größe unserer Vorfahren als Männer stehen, oder als Helden fallen. Es lebe der König!

(gez.) H e n n y.“

Am gestrigen Geburtstage des Prinzen von Oranien war denjenigen Garnisonen, wo es bisher noch nicht geschehen, das metallene Kreuz für den Feldzug des vorigen Jahres ausgetheilt. Bei dieser Gelegenheit wurde der nachstehende Tages-Befehl verlesen: „Tapfere Krieger! Unter gewichtigen Umständen empfanget Ihr das Ehrenzeichen Eurer Treue für König und Vaterland. Bereits erweckt das Geschütz einer in Europa berühmt gewordenen Feste den Niederländischen Krieger zu neuer Betrachtung seiner Pflicht. Ihr habt Euch darin, Jeder in seiner Beziehung, stets treu gezeigt. Ihr werdet unter Euren würdigen Befehlshabern dabei verharran, und so mit Fürst und Volk die heiligen unverletzlichen Rechte Niederlands behaupten. Waffenbrüder! Eurem Ehrgefühl wird es unvergeßlich seyn, daß das Ehrenkreuz Euch zuerst an einem Tage zierte, der das Geburtsfest Eures Feld-Oberhauptes, des Prinzen von Oranien, ist. Er zeigte Euch den Pfad der Ehre und des Sieges beim Diersproeg, bei Waterloo, bei Hasselt und Liven. Er hat mit seinem Königlichen Bruder Anspruch auf Euer Vertrauen, unsere Liebe und Dankbarkeit. Niederländer! Waffenbrüder! Aufsehe laßt uns auch an diesem Tage mit Oranien fest verbinden. Mit ihm kämpfend sey unser Wahlspruch jetzt und allezeit: Mit Gott für König und Vaterland! Es lebe der König;

Der General-Lieutenant, General-Direktor des Kriegs-Departements de Erens.“

Aus Seeländisch Flandern reichen die Berichte bis zum 4ten d. In Sluis war Alles ruhig; man hatte dort die Ueberschwemmungen sehr erhöht und vermehrt. St. Anna glich bereits einer offenen See. Auch hinter Ende und weiterhin bis nach Ardensburg und St. Croix stand viel Wasser. Die Straße nach St. Anna wird ganz unfahrbar gemacht, was wahrscheinlich auch mit der von Sluis nach Ostburg geschehen wird.

Aus dem Haag, vom 8. December. — Se. K. Hoheit der Prinz von Oranien ist vorgestern Abend wieder nach dem Hauptquartier abgereist.

Die Regierung hat den Generalstaaten das Budget von 1831 vorgelegt. Die Einnahme belief sich auf 107,293,287 Fl., die Ausgabe auf 103,626,145 Fl., es war also am 1. Januar d. J. ein Ueberschuß von 3,626,141 Fl. im Schatze. Unter den Einnahmen finden sich 225,230 Fl. an freiwilligen Gaben.

Berichten aus Bliessingen vom 5ten zufolge, hat man an jenem Morgen von dem Thurm von Domburg wieder zwei Kriegsschiffe bemerkt, deren eines anhaltend Kanonenschüsse that. Auch fiel es auf, daß an dem Tage wieder eine größere Anzahl Blankenberger Fischer als gewöhnlich sich unterhalb der Küste aufhielt.

Man schreibt aus Breda vom 7ten: „Fast die ganze Nacht so wie den heutigen Tag hindurch hat man hier ein unaufhörliches Geschützfeuer gehört; besonders heftig war es heute Mittag gegen 3 Uhr, so daß man es hier aufs deutlichste vernehmen konnte.“

Von der Belgischen Grenze schreibt man unterm 7ten d. M.: „In der verfloffenen Nacht hat man das Geschütz bald mit größerer und bald mit geringerer Heftigkeit gehört. Wie ausgezeichnet unsere Geschütze bedient sind, ist aus nachstehendem Berichte zu ersehen.“ Man schreibt nämlich aus Berchem vom 5ten: „Nicht allein, daß bereits eine ganze Batterie mit einem Male unbrauchbar gemacht worden, können auch die Französischen Militairs und Arbeiter sich kaum im Angesichte der Citadelle zeigen, ohne daß sie nicht sogleich vom feindlichen Geschöß erreicht werden; ja, oft ist es kaum zu begreifen, wie die Soldaten Chassé's schon wissen können, daß sich auf den Punkten, wohin sie zielen, Französische Soldaten befinden. Beständig sieht man hier auch Verbundete und Todte durchbringen, so daß über ihre Verluste gar kein Zweifel mehr seyn kann. Auch befinden sich nicht bloß, wie unsere Zeitungen melden, in Flandern, sondern auch hier in der Gegend entsetzlich viel Kranke. Täglich werden Ausfälle gemacht und wie mirs scheint, erlangen die Franzosen bei dieser Gelegenheit auch keine Vortheile, denn sonst würden sie schon mehr Aufhebens davon machen, wie sie z. B., wenn sie einmal einen Holländer fangen, gleich so viel davon sprechen, als hätten sie eine ganze Schlacht gewonnen. Der alten uns noch bekannten Französischen Armee gleicht die jetzige sehr wenig. Genau wissen wir freilich nicht, was sich bei solchen Ausfällen ereignet, da die Franzosen Alles so sorgfältig als möglich geheim halten; dies aber habe ich selbst gesehen, daß die Stücke d. e. in der Batterie standen, bereits nach den ersten Schüssen deplacirt werden mußten, da sie, obwohl sie eine Bohlen-Unterlage hatten, durch den Stoß in den Morast versanken. Man kann sich aber auch gar keinen Begriff davon machen, wie weich und schlüpfrig der Boden jetzt ist. Hin und wieder lassen auch wohl die

Französischen Offiziere die Aeußerung fallen, daß sie den guten Ausgang der Belagerung zu bezweifeln anfangen. Den jungen, unerfahrenen Artillerie-Offizieren, welche sich bei den Belagerern befinden, wird hauptsächlich mancher Verstoß zugeschrieben. Ein alter Franzose sagte gestern zu mir: „Wenn unsere Artilleristen so geschickt wie die der Holländer wären, so hätten wir der Sache bald ein Ende gemacht; dinn man muß bekennen, daß diese Leute ihr Handwerk sehr gut verstehen.“

Von der Holländischen Gränze, vom 7ten December. — vielerlei Gerüchte sind über die Operationen in Umlauf, welche die Holländer gegen die Abtheilung des Französischen Heeres unternommen haben sollen, die unter General Tib. Sebastiani das linke Ufer der Schelde zwischen den Forts Isabella und Liefskenshoek besetzt hat. Schon am 3ten d. sollte gemeinschaftlich mit einer von letzterem Fort aus geleiteten Ueberschwemmungs-Operation das Dampfschiff Eurydice, welches der unternehmende Contre-Admiral Leve van Aduard kommandirt, eine Expedition gegen die von den Franzosen besetzten kleinen Forts St. Marie und Perle unternehmen. Das stürmische Wetter verhinderte jedoch jede freie Operation sowohl auf der Schelde selbst als auf den überschwemmten Poldern. Auf dem Doel, nördlich von Liefskenshoek und dem Fort Frederik Hendrik, das auf dem rechten Ufer der Schelde liegt, gerade gegenüber, waren inzwischen am 4ten d. M. 1000 M. Holländische Truppen angelangt. Diese sollen nun in Gemeinschaft mit einem Detachement aus Liefskenshoek, welches die zu diesem Zwecke bestimmten Inundations-Flösse — d. h. solche Fahrzeuge, womit auf den überschwemmten Poldern zu fahren ist — bestieg, die absichtlich bisher noch unversehrt gelassenen aber untermürten Deiche durchstoßen haben, während der Contre-Admiral Leve van Aduard durch das Geschütz der beiden Fahrzeuge Eurydice und Komet die Aufmerksamkeit der sich in den Forts vertheidigenden Französischen Truppen vollkommen beschäftigte. Diese Operation soll dermaßen gelungen seyn, daß — wenn nämlich den hier umlaufenden Gerüchten zu trauen ist — General Sebastiani mit seinem (5000 Mann starken) Corps völlig von Wasser umringt und von aller Verbindung abgeschnitten ist. — Auch von beiden Seiten des General Chassé, der bisher noch keinen Schuß auf die Stadt Antwerpen gethan hat, scheint man hier einen ähnlichen strategischen Coup zu erwarten, der vielleicht zur Ausführung gekommen, wenn die Franzosen, wie bereits angekündigt worden, einen Kühnen Sturm auf die angeblich demonirte Lunette St. Laurent unternommen haben. Nächstdem aber sollen auch die Holländer im Stande seyn, von dem Deiche am Melkhuys aus einen großen Theil der Französischen Tranchéen plötzlich unter Wasser zu setzen.

Erste Beilage zu No. 296 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bonn 17. December 1832.

B e l g i e n.

Brüssel, vom 7. December. — In der Repräsentanten-Kammer wurden gestern verschiedene Commissionen ernannt, und über einige bestrittene Sachen debattirt. — Die Mitglieder der Opposition haben die nachstehende Protestation unterzeichnet: „Die Unterzeichneten, Mitglieder der Repräsentanten-Kammer; In Betracht der Unmöglichkeit, ihre Wünsche hinsichtlich der fremden Einmischung vor dem Einmarsch der Franzosen zu den Füßen des Thrones niederlegen zu können; — in Betracht, daß den Worten der Art. 1 und 4 der Convention vom 22. October zufolge, diese Einmischung keinen anderen Zweck zu haben scheint, als zur theilweisen Ausführung des Traktats vom 15ten November den Austausch der Gebietstheile zu bewirken; — in Betracht, daß nach den Worten des 24sten Artikels des besagten Traktats dieser Austausch erst nach den Ratificationen des zwischen den beiden Theilen abzuschließenden Traktats, d. h. nach der Anerkennung Belgiens als unabhängigen Staat durch den König Wilhelm, stattfinden sollte; — in Betracht, daß dieser Austausch keine der Lebens-Fragen für Belgien entscheidet, daß es eben nur der lästigste Theil des Traktates ist; daß, getrennt von den damit in Verbindung stehenden Bestimmungen, dadurch eine wesentlich nachtheilige Thatsache festgestellt, und das Land in eine Lage versetzt wird, die es neuen Konzessionen aussetzt, und die Einwohner der abgetretenen Gebietstheile der Bürgschaften beraubt, welche ihnen durch die Traktate zugesichert worden sind, indem dieselben allen Reactionen ausgesetzt werden, die man gegen sie ausüben will; — in Betracht, daß die Repräsentanten-Kammer zu nichts dergleichen jemals ermächtigt hat, — erklären, daß sie gegen jede fremde Einmischung protestiren, die keinen anderen Zweck hätte, als die Citadelle von Antwerpen gegen die in den Provinzen Limburg und Luxemburg abgetretenen Gebietstheile auszutauschen. — So geschehen im National-Palast am 15. November 1832.“

(Hier folgen die Unterschriften.)

Der König ist gestern nach Bieur Dien abgereist, wo er um 5 Uhr Nachmittags ankam und sich sogleich in die Tranchée begab; er wird die Nacht in Antwerpen zubringen.

Der Sohn Louis Bonaparte's ist incognito, begleitet von wenigen Personen, hier durchgekommen. Er kommt aus der Schweiz und reist über London nach Porto. Der Prinz hat hier das Theater besucht, wo gerade das Stück „Schönbrunn und St. Helena“ gegeben wurde. Er wurde dadurch so wehmüthig aufgeregt, daß er noch vor dem Schlusse das Theater verlassen mußte. — General Goblet ist wieder in Brüssel angekommen.

Der Moniteur meldet: „Gestern Abend sind keine offizielle Nachrichten von den Belagerungs-Operationen beim Kriegs-Ministerium eingegangen. — Man hat vorgestern Abend eingesehen, daß der Sturm auf die Lunette St. Laurent nicht ausführbar sey, und man ist nun damit beschäftigt, den bedeckten Weg derselben zu krönen, um sie nach den Regeln anzugreifen. — Das Feuer der Holländer ist etwas lebhafter geworden, und hat in dieser Nacht (vom 5ten zum 6ten) mehr Schaden gethan, als in den früheren.“

Man hat berechnet, daß 25,000 Faszinen und 40,000 Erd-Säcke gebraucht werden, um den Graben der Citadelle auszufüllen wenn der Augenblick gekommen seyn wird, die Bresche zu stürmen.

Ein hiesiges Journal meldet: „Ein Reisender, der gestern Abend von Antwerpen gekommen ist und der Gelegenheit gehabt hat, ziemlich nahe und ziemlich von oben Alles zu sehen, was auf den Batterien der Citadelle vorgeht, versichert uns, daß die Holländer bei ihren Batterien eben so viel guten Willen zeigen, als die Franzosen bei den ihrigen. Die Französischen Soldaten und Offiziere erkennen es einstimmig an, daß die Verteidigung der Citadelle jetzt sehr gut geleitet wird und wissen es gewissen Journalen keinesweges Dank, daß sie sich bemühen, das Verdienst der Holländischen Offiziere und Artilleristen herabzusetzen.“

Berchem, vom 5. December 9 Uhr Abends. — Das Feuer, welches den Tag über sehr gelind gewesen war, wurde am Abend wieder heftiger. In der Nacht soll die Lunette St. Laurent angegriffen werden, deren Feuer die Franzosen fast zum Schweigen gebracht haben, indem sie beinahe alle Geschütze des Forts demonstirten. Man zählt auf einen raschen Erfolg. Höchst wahrscheinlich wird morgen die Französische Fahne auf der Lunette St. Laurent wehen. Der Marschall und der Herzog v. Nemours befanden sich heute in den Laufgräben. Der junge Prinz hat viel Kaltblütigkeit und Unerfrorenheit gezeigt. Er wurde, gleich dem Marschall, durch das Zerplatzen einer Bombe ganz mit Erde bedeckt. Die Soldaten sind sehr zufrieden mit ihm.

Eben daher, vom 6. December 8 Uhr Morgens. Diese Nacht war heißer als die vorigen. Da dem Feinde der größte Theil seines Geschützes demantirt worden, so unterhält er fortwährend ein starkes Gewehrfeuer und zieht von seiner Wall-Flinten guten Nutzen. Unsererseits sind Fortschritte gemacht worden; die Arbeiten an den Schanzgräben wurden fortgesetzt, und der von der Lunette St. Laurent gedeckte Weg ward bis zum Graben der Vollwerkswehre des Platzes vorgeschoben. In der Citadelle wurden noch mehrere

Gebäude in Brand gesteckt. Die Schießscharten der Bastion von Pajetto und diejenigen der Bastion von Toledo und des Halbmondes sind fast unbrauchbar. Aber der Marschall will seine Soldaten nicht Gefahren aussetzen, und man wird noch warten. Der Feind bedient sich nur seiner durch Blendwerke gedeckten Geschütze, und die Garnison läßt sich auf den Wällen nicht blicken. Eine der neuen Mörser-Batterien hat seit gestern Mittag thätig gedient; die zweite aber wird wieder niedergedrückt, weil man sie der Citadelle näher rücken will. Man hat im Hauptquartier Nachrichten von der Division Sebastiani; es ist auf dem linken Schelde-Ufer nichts Neues vorgefallen; unsere Truppen halten noch die Forts St. Marie und Philipp besetzt; das Feuer der Holländischen Schiffe hat sie nicht daraus verdrängen können. — 9 Uhr Morgens. Der Angriff auf die Lunette St. Laurent hat in dieser Nacht nicht stattgefunden; man weiß noch nicht, weshalb. Das Feuer der Franzosen wurde die ganze Nacht hindurch trefflich unterhalten; seit 6 Uhr Morgens beginnt es noch heftiger zu werden. Man feuert mit Vierundzwanzig Pfündern auf die linke Front der Lunette St. Laurent. Man bemerkte heute Nacht außerhalb der Mauern der Citadelle nach der Schelde zu ein großes Feuer und glaubt, daß es ein noch nicht fertiges Kaufahrtschiff war, aus dem Chasse eine schwimmende Batterie gemacht hatte, um die Quais der Stadt zu säubern. Mehrere Personen haben ganz deutlich in dem Feuer die Masten und Tauen eines Schiffes unterschieden. Die Flamme war sehr stark. In diesem Augenblick kommt ein mit 8 Bänden für den großen aus Lüttich erwarteten Mörser beladenes Fuhrwerk hier an. Alles läuft herbei, um diese ungeheuren Wurfgeschosse zu sehen. Von den 12 großen Mörsern, welche sich am Eingange des Dorfes befanden, sind nur noch 2 hier, und auch diese sollen heute auf die Batterien gebracht werden. — 2 Uhr Nachmittags. Den ganzen Morgen hindurch hörte das Schießen nicht auf; es ist so viel aus diesen schnell errichteten Batterien gefeuert worden, daß die Schießscharten beschädigt sind. Unsere Artilleristen müssen sie nach und nach wieder ausbessern; aber Alles geschieht mit großer Ordnung und Uebereinstimmung. Wir sehen den Marschall Gérard mit seinem Generalstabe täglich mehrermale die Arbeiten in Augenschein nehmen und durch seine Gegenwart die Artilleristen anfeuern. Der Herzog von Orleans, der die Ehre hatte, zuerst in den Laufgräben zu kommandiren, wird sich auch bei dem gefährvollen Angriff, der heute Abend gegen die Lunette St. Laurent unternommen werden soll, an der Spitze befinden. Vom 6ten auf den 7ten werden der Oberst Mocuery vom 55ten Regiment, 2 Bataillons-Chefs von demselben Regiment und deren Bataillone den Dienst bei dem Prinzen versehen. Gestern Abend langten die 10te und 13te Belagerungs-Batterie vom 8ten Artillerie-Regiment aus Lille hier an; sie haben überall ihre Etappen verdoppelt. Heute Morgen ist die 14te Bat-

terie des 1sten Regiments, ebenfalls in Eilmärsch, hier eingetroffen. Man erwartet heute Abend den König Leopold im Hauptquartier; er soll bei der Einnahme des Forts St. Laurent zugegen seyn.

Heute ist hier folgender Tagesbefehl erschienen: „Hauptquartier, 5. December 1832. Der Herr Marschall Oberbefehlshaber hat mit Ungebuld den Augenblick erwartet, der Armees seine ganze Zufriedenheit mit ihrem guten Geist und ihrem guten Betragen zu bezeugen. Auf Befehl der Regierung berufen, einem befreundeten Volke, welches das Recht und die Gerechtigkeit für sich hat, zu Hilfe zu eilen, hat sie im raschen Marsch und in der besten Ordnung die Grenze überschritten, und sich überall auf ihrem Wege durch ihre Haltung und ihre Disciplin bemerklich gemacht. In den Stellungen, welche sie einnimmt, hat sie die Erwartungen, die man von ihr hegte, gerechtfertigt; die vor der Citadelle von Antwerpen befindlichen Truppen haben einen bewundernswürdigen Muth und Eifer gezeigt. — Bei Eröffnung der Tranchée in der Nacht vom 29sten zum 30sten hat das Geniewesen mit Geschicklichkeit und Kraft von den Mitteln Gebrauch gemacht, welche zur Entwicklung einer ausgedehnten Parallele zu seiner Verfügung gestellt wurden; diese Parallele ist seitdem unter der Leitung der Ingenieure und Sappeur-Offiziere, welche den Soldaten überall mit gutem Beispiele vorgegangen sind, vervollständiget worden. Der Oberst Esfalle hat in der ersten Nacht überall die Posten vor der Parallele aufgestellt, und sich seitdem bei allen Tage- und Nacht-Arbeiten durch seinen Eifer und seine Einsicht bemerklich gemacht. Der Erfolg der Operationen hängt zum größten Theil von diesem glücklichen Anfange ab. — Durch unerhörte Anstrengungen und mit einer Schnelligkeit, welche in dieser Jahreszeit nicht zu erwarten war, hat die Artillerie ihr ungeheures Material ausgeschifft, herangebracht und aufgestellt; sie hat ihre Batterien gegen die Angriffs-Fronte erbaut, armirt und mit Munition versehen. Die Kanoniere haben sich vielfältig, und die Zahl durch unermüdblichen Eifer erhöht. — Die Infanterie hat alle ihre Arbeiten getheilt, und hat, wie sie, die Entbehrungen und Mühseligkeiten, das schlechte Wetter und die Divouacs ertragen; die Soldaten haben eine Heiterkeit, eine Festigkeit und eine Hingebung, die der Oberbefehlshaber nicht genug loben kann. Sie haben den Dienst in der Tranchée oft zweifelt und dreifach geleistet, und nie einen Augenblick Unmuthigung gezeigt. Der Marschall zeigt ihnen mit Vergnügen an, daß der Augenblick der Entschädigung für ihre Beschwerden gekommen ist. Das Feuer der Citadelle hat begonnen; die Angriffe werden mit Kraft, mit Ausdauer und mit Zusammenhang betrieben werden.

Der Chef des Generalstabes,
(gez.) St. Cyr, Nagues.“

Antwerpen, vom 6. December. — Gestern Nachmittag um 4 Uhr haben die Korvette „Proserpine“ und vier Kanonierböte, welche die Station vor dem Fort St. Marie bildeten, die Anker gelichtet, und sind

den Fluß bis nach Lillo hinunter geseget, so daß die Rheden von Pyptaback und St. Marie in diesem Augenblick ohne Kriegsschiffe sind. — In den letzten 24 Stunden ist das Feuer der Citadelle weit mörderischer gewesen, als an den früheren Tagen. — Das stärkste Feuer unterhielt in der vergangenen Nacht die Lunette St. Laurent (deren Geschütze also doch noch nicht sämmtlich demontirt zu seyn scheinen, wie die Belgischen Blätter schon vor zwei Tagen versicherten); ihre Kugeln haben den Belagerern den meisten Schaden zugesügt. — In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr haben die Franzosen einen ersten Versuch gemacht, sich des Forts St. Laurent zu bemächtigen, dessen Franchee des Glacis krönt; sie wurden aber mit einem Verlust von zwanzig Todten und Verwundeten zurückgewiesen, unter Letzteren befindet sich ein Stabs-Offizier. Ueber die Gründe, warum das Fort Montebello das Feuer eingestellt hat, weiß man nichts Gewisses.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Es verbreitet sich das Gerücht, daß der General Chassé das rasche Vorschreiten der Belagerungs-Arbeiten mit großer Gleichgültigkeit betrachtet, weil er darauf rechnet, daß die hohe Fluth am 7ten d. für ihn insofern ein mächtiger Bundesgenosse seyn, als sie ihm die Mittel verschaffen werde, einen großen Theil der Arbeiten zu überschwemmen. Heute Morgen gegen 10 Uhr wurde von der Seite von Burght aus eine Kanonade gegen 6 bei der Spitze liegende Kanonierböte gerichtet. Auf der ganzen Linie des Generals Sebastiani hört man Kanoncendonner, eben so von der Kreuz-Schanze, von Lillo und von Liefkenshoek her.“

Im heutigen Phare liest man unter Anderem noch folgende Details über die letzten Ereignisse: „Gestern Abend um 5 Uhr machten die Holländer noch einen Ausfall zwischen der Lunette St. Laurent und der Harmonie, unterstützt durch ein sehr lebhaftes Artillerie-Feuer aus der Lunette St. Laurent und durch eine Menge Bomben, die sowohl aus der Citadelle als aus der Lunette Kiel abgeworfen wurden. Dieser Ausfall wurde mit großem Erfolg zurückgeschlagen. Von beiden Seiten gab es Todte und Verwundete, aber die Zahl derselben ist noch nicht bekannt. — Die linke Front der zweiten Bastion der Citadelle ist von der Batterie der Lunette Montebello demontirt worden; sie hatte am meisten am meisten geseuert. — Dem Vernehmen nach, hat jeder Kanonier, der in der Nacht vom 4ten, auf den 5ten gegen die Batterien geseuert hatte, von dem Herzog von Orleans eine Gratification von 50 Franken erhalten. — Die Holländischen Kanonierböte, welche sich in den kleinen Häfen der Citadelle befanden, sind in die Volders eingelaufen. — Gestern Abend um 7 Uhr war an drei Orten in der Citadelle Feuer: in der großen Kaserne, im Bagno und in einem anderen Gebäude. Auch das dem Baumeister Le Carpentier gehörige Schiff auf dem Kieler Werft stand in Brand. — Die ganze Nacht hindurch war die Kanonade sehr heftig; um halb 12 Uhr hörte man ein lebhaftes Gewehr-

feuer. Heute früh hat das Feuer an Heftigkeit noch zugenommen. Das Fort Montebello namentlich unterhält ein furchtbares Feuer; in allen Straßen, an der Esplanade und auf dem Glacis zittert der Boden. Man versichert, daß die Holländer, welche die Lunette St. Laurent besetzt halten, mit ihrer Artillerie in die Citadelle abziehen wollten, daß sie aber von den Franzosen daran verhindert wurden. — Heute früh um 9 Uhr begann das auf der Schelde stationirte Holländische Dampfboot auf das Fort St. Marie zu schießen. Sogleich eröffneten auch die Batterien von Burght und die am anderen Ufer errichtete Batterie ihr Feuer auf die im Schuß der Citadelle liegenden Kanonierböte. Um Mittag dauerte das Feuer der Batterie zu Burght auf diese Boote nach fort. Das Fort St. Marie und die auf dem Deich befindlichen Franzosen feuerten auf das Dampfboot und die Bombarde, welche sich der blauen Meierei gegenüber befindet; diese erwidern das Feuer. Die anderen Schiffe haben sich entfernt. — Die verwundeten Französischen Kanoniere sind in die Stadt nach dem Militair-Lazareth gebracht worden. Es befinden sich sehr alte Krieger darunter. — Die Franzosen arbeiteten noch die ganze Nacht hindurch; mehrere neue Batterien wurden errichtet. Der Marschall Gérard ist mit seinem Generalstabe unaufföhrlich unter dem Feuer der Citadelle. Sein Anblick ermuntert die Soldaten. Am Dienstag feuerte der Marschall selbst das Geschütz Nr. 4. im Fort Montebello ab, von wo aus der erste Schuß gegen die Citadelle gethan wurde. — In der Straße de la Guillère längs der Esplanade fallen sehr häufig Stücke von Bomben zur Erde, indem viele Bomben von den Französischen Batterien in der Luft zerplätzen. Gestern Abend gegen 11 Uhr warfen die Belagerer einen völligen Regen von Bomben auf die Citadelle. — Heute früh um 9 Uhr begannen die Holländer ein sehr lebhaftes Feuer, welches jedoch um 11 Uhr wieder schwächer wurde. — Man erwartet jeden Augenblick den König im hiesigen Palais. Schon sind mehrere Bedienten desselben dort angekommen. Ohne Zweifel werden Se. Majestät die Arbeiten besichtigen.“

In einem Privatschreiben aus Antwerpen vom 6. December heißt es: „Antwerpen kann nicht unter Wasser gesezt werden. Bloss in der Gegend der Citadelle an der Wasserseite kann man eine Strecke Landes unter Wasser setzen. Die Stadt bleibt neutral und wird nicht beschossen werden. Die Thore sind offen, jeder kann hinein und herausgehen. Vor einigen Tagen war der Eintritt in die Stadt verboten, jetzt nicht mehr. — Die Franzosen haben diese Nacht große Verluste erlitten. Das Fort St. Laurent wurde gestern von den Holländern scheinbar verlassen. Die Franzosen glaubten solches demontirt und wollten es diese Nacht um 12½ Uhr in der Stille mit Infanterie besetzen; solche rückte in Kolonnen ganz in der Stille heran; aber in der Nähe angekommen, demaskirten die Holländer eine Batterie von 7 Kanonen (mit Meißer und Erde bedeckt, und von Niemanden gekannt)

und feuerten mit Kartätschen in die dichten Reihen hinein. Diese Kriegslift glückte vollkommen. Man sagt, die Franzosen hätten 1000 Mann eingebüßt, unter welchen 3 Offiziers superieur vom Genie. Es war ein furchtbares Schießen und auch das kleine Gewehrfeuer war äußerst lebhaft, von 12½ Uhr bis 2 Uhr diesen Morgen war es am lebhaftesten. Die ganze Stadt war in Alarm. — In der Citadelle sind zwei Häuser abgebrannt, dieses hat nichts zu sagen, denn die Soldaten sind alle in den Kasematten. Die Franzosen werden die Citadelle nicht so leichtem Kaufs bekommen. Bis jetzt haben sie schon viele Tode und Verwundete. Auch in der Stadt werden viele untergebracht. — Chassé hat seine ganze Kraft noch nicht gezeigt, und er wartet auf einen Sturm aller Wahrscheinlichkeit nach. Es kann noch ein furchtbares Blutbad geben. Morgen oder diese Nacht soll mit dem Brecheschießen angefangen werden. — Es sind, kann man sagen, 70,000 Franzosen vor der Citadelle und nun kommen noch 10,000 weiter. (Division von Schram.)

Antwerpen, vom 7. December. — Die Lunette St. Laurent hat, wie man sagt, gestern dem 52sten Regiment, welches dieselbe mit dem Bajonett nehmen wollte, einen ziemlich bedeutenden Verlust beigebracht. Dieses Fort scheint überhaupt bei weitem noch nicht so beschädigt, als man bisher geglaubt hat; denn gestern Abend hat es 1½ Stunden lang dem Feuer der Belagerer beständig geantwortet. — Gestern Abend hörte man von den Forts Calloo und St. Marie eine lebhafte Kanonade und sah in der Nähe derselben zwei Häuser brennen. — Uebrigens ist die Nacht ziemlich ruhig vorübergegangen, beide Theile scheinen sich ausgeruht zu haben, da ganze Stunden vorübergingen, ohne daß man einen Schuß hörte, und heute Morgen um 8 Uhr war Antwerpen so ruhig, wie Brüssel nur seyn kann. Um 9 Uhr begann die Kanonade wieder. — 11 Uhr. Man hört noch immer Kanonendonner in der Richtung von Calloo, und vom Telegraphen herab sieht man 7 Mäste in der Gegend von Lillo. — Die Garnison der Citadelle vervielfältigt ihre Ausfälle. Gestern hat sie deren zwei versucht; den einen um 2 Uhr Nachmittags, den andern gegen 11 Uhr Abends. Beide wurden von den Belagerern zurückgewiesen, sie verloren aber Leute dabei.

„Bis jetzt“, sagt das Journal du Commerce d'Anvers, „haben wir nicht gehört, daß die Artillerie der Franzosen irgend ein bedeutendes Werk der Citadelle zerstört hätte; aber es ist gewiß, daß seit zwei mal 24 Stunden eine ungeheure Menge von Bomben in das Innere der Citadelle geworfen worden sind. Heute Morgen sind 9 Kugeln in die Stadt gefallen, und zwar in den Theil, der der Citadelle zunächst liegt. Ein junger Mann von 24 Jahren ist getödtet und zwei Personen sind verwundet worden. Seit 11 Uhr ist kein Schuß mehr auf die Stadt gefallen. — Seit gestern hat keine wesentliche Veränderung in der Stellung des Geschwaders stattgefunden. Die Kanonierbatterien, von denen man sagt, daß sie sich entfernt hätten, befinden

sich noch immer an ihrem gewöhnlichen Platz. — Es ist bis jetzt unmöglich, die Dauer der Belagerung genau zu bestimmen; wahrscheinlich ist es aber, daß in der Mitte dieses Monats das Feuer der Bresche Batterien eröffnet werden kann. — Die Belagerten vertheidigen sich mit großer Geschicklichkeit. Die Franzosen, welche mit Vergnügen einen edlen Widerstand sehen, lassen ihnen jetzt alle Gerechtigkeit widerfahren. Sie bedienen sich mit vieler Fertigkeit der Wall-Flinten und der kleinen tragbaren Haubitzen, und fügen damit den Arbeitern bedeutenden Schaden zu. — Der König hat diese Nacht hier geschlafen und heute um 2½ Uhr mit dem Obersten Bußen den Thurm bestiegen. Er hat außer dem Herzoge von Orleans Niemanden empfangen. — Im Hauptquartier hat man Nachrichten von der Division Sebastiani erhalten; auf dem linken Ufer giebt nichts neues; die Franzosen halten fortwährend die Forts St. Marie und Philippe besetzt, woraus das Feuer der Holländischen Schiffe sie nicht entfernen konnte.“ — Im hiesigen Journal heißt es: „Einige Kugeln, die von den Batterien bei dem Fort Kiel kamen, sind über die Citadelle weg in die Stadt geflogen. Einige derselben fielen in der Rue du Couvent nieder, und eine ging durch das Dach der Kirche St. André und fiel dann in der Rue des Chevaliers nieder. — Um 2 Uhr 10 Minuten fing das Bomben-Magazin der Bastion Alba Nr. 2. Feuer, und zwei Minuten darauf erfolgte die Explosion; man glaubt, daß sich 150 bis 180 Bomben in demselben befanden. Eine aus der Batterie Nr. 3. oder 4. geworfene Bombe zündete dies Feuer an. — Bis jetzt und nach dem Gang der Belagerung von beiden Seiten haben wir keinen Grund zu fürchten, daß die Neutralität der Stadt verletzt werden wird.“ — Seit heute Mittag hat sich der Himmel aufgeklärt und es ist ein leichter Frost eingetreten, der, wenn er anhält, die Belagerungsarbeiten sehr fördern, und die Krankheiten in der Französischen Armee mindern würde.

Lüttich, vom 8. December. — Der Politique enthält nachstehendes Schreiben aus Antwerpen vom 7ten d. M.: „Das Feuer von beiden Seiten ist den gestrigen Tag über sehr lebhaft gewesen. Gegen 2 Uhr Morgens ließ sich das Gewehrfeuer fast drei Stunden hintereinander von dem Fort St. Laurent hören, dessen man sich bemächtigen muß, um einen wichtigen Theil des Platzes ersichtlich angreifen zu können. Gegen 5½ Uhr Abends brach wieder Feuer in der Citadelle aus, wie es heißt, in der sogenannten Kaserne der Kanoniere; der Theil der Stadt, welcher in der Nähe der Citadelle liegt, ist voller Rauch. In diesem Augenblicke bemerkt man von den hiesigen Thürmen ein starkes Feuer in der Gegend von Calloo zu; auch hört man Kanonendonner von dort her. — Der Herzog von Orleans wäre beinahe in der Batterie Nr. 5. erschossen worden; der Prinz sah durch eine Schießscharte der Tranchée, als eine Kugel hindurch und über ihn weg flog. „Nehmen Sie sich in Acht, gnädigster Herr!“

sagte ihm der Capitain, „die Holländer schießen vorzugsweise gern auf bestrekte Hüte.“ — Die Holländer schießen sehr wenig nach dem Fort Montebello zu. Dagegen ist ihr Feuer von der Seite der Forts Kiel und St. Laurent sehr lebhaft; seit zwei Tagen ist überhaupt das Feuer der Citadelle bei weitem besser unterhalten als früher. — Die Franzosen geben ihren bis jetzt an Todten und Verwundeten erlittenen Verlust auf ungefähr 200 Mann an. — Die Bunde des Bataillons, Chef Morlet ist sehr gefährlich; die Aerzte halten die Amputation des Beins für nothwendig.“

* In Leipzig ist nun ein Haus in einer der Vorstädte von den eingegangenen milden Beiträgen zu einer homöopathischen Heilanstalt gekauft und eingerichtet, und soll nach Weihnachten d. J. eröffnet werden. Der als ächter reiner Homöopath vom Hahnemann selbst öffentlich anerkannte Doctor Schweikert in Grimma ist von dem Centralausschuß der homöopathischen Aerzte zum Director dieser Heilanstalt erwählt worden, aber leider ist es noch sehr zweifelhaft, ob jenem seine Verhältnisse gestatten werden, diese Stelle anzunehmen. Dies wäre allerdings sehr zu wünschen, da von dem reblichen Feueereifer dieses um die Homöopathie höchst verdienten Mannes gewiß ein vorzügliches Gedeihen dieses herrlichen Instituts, auf welches die Augen aller Freunde und Feinde der neuen Heillehre erwartungsvoll gerichtet sind, zu hoffen wäre. Möge diese Anstalt ferner sich der thätigen Unterstützung wohlwollender Menschenfreunde zu erfreuen haben.
Ein dankbarer Verehrer der Homöopathie.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Knaben zeige ich hierdurch theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebens an. Jacobsdorf den 12. December 1832.

Georg Graf Pückler.

Todes-Anzeige.

Am 13ten d. M. Morgens um 4 Uhr starb nach vollendetem 32sten Lebensjahre an zurückgetretener Sicht unsere geliebte Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin Ulrike, verm. Gutsbesitzer Riesing, geborne Landeck, in Pogul, mit Hinterlassung von drei unmündigen Kindern. Tief bewegt durch solchen Verlust, zeigen dieselben ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Breslau den 15. December 1832.

Theater-Nachricht.

Montag den 17ten: Der Fleischhauer von Oedenburg oder die gestörte Schlittensfahrt. Posse mit Gesang in 3 Akten. Vorher: Der Wittwer. Lustspiel in einem Akt von Deinhardstein.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Pöschel, Ph. Fr., Erhebungen des Herzens in Predigten auf alle Sonn-, Fest- und Feiertage des Jahres für christliche Familien, welche noch Stunden göttlicher Andacht feiern. 2te Aufl. 2 Bände in gr. 8. Augsburg. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Mathey's, L., Anleitung zur Anfertigung aller Arten von Oel- und Wasserfarben zum Malen und Ausstreichen, so wie der dazu nöthigen Farben, Oel- und Lackfirnisse u., nebst Anweisung über das Beizen, Poliren und Vergolden des Holzes u. Eine nützliche Schrift für Jedermann, verbessert und mit Zusätzen herausgegeben von Th. Weiß. br. 13 Sgr.

Wolf's, Fr. A., Darstellung der Alterthumswissenschaft, nebst einer Auswahl seiner kleinen Schriften und literarischen Zugaben zu dessen Vorlesungen über die Alterthumswissenschaft. herausgegeben von Dr. S. F. W. Hoffmann. Mit Wolf's Bildniss. gr. 8. Leipzig. broch. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Dr. A. Dietrich's

Flora Regni Borussiae

oder Abbildung und Beschreibung der in Preußen wildwachsenden Pflanzen.

1r Bd. 2s Heft. Mit 6 ausgemalten Abbildungen. Lex. 8. in Umschlag. Subscriptionspreis netto 20 Sgr. (1r Bd. 1s Heft hat den nämlichen Preis.)

Berliner-Muster

zur weißen Stickerei.

Auswahl des Modernsten und Geschmackvollsten für alle Gegenstände dieser Kunst. 20s Heft. Quer Fol. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Warnungs-Anzeige.

Die verehel. Zimmermann Krause geb. Franke aus Wartha, ist als meineidige Betrügerin durch zwei conforme Urtheile des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Breslau zu 15monatlicher Zuchthausstrafe rechtskräftig verurtheilt und zur Abbüßung dieser Strafe nach Brieg gestern abgeführt worden.

Frankenstein den 13ten December 1832.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 19ten December Abends 6 Uhr wird Herr Prof. Dr. Frankenheim verschiedene physikalische Bemerkungen mittheilen und der Secretair den Jahresbericht vortragen. Am Schlusse die Wahl der Beamten für das nachfolgende Jahr.

Sämmtliche hier anwesende Herren Candidaten der Theologie, welche bei dem Königl. Consistorium die erste oder schon die zweite Prüfung bestanden, oder auch nach vollendeten Universitäts-Jahren noch gar keiner Prüfung sich unterworfen haben, sondern ohne eine Amtsanstellung hier privatistiren, werden mit Ausschluß der Herren General-Substituten, von mir ersucht, am 17ten oder 18ten, am 20sten oder 21sten d. Mts. in den Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr sich persönlich bei mir einzufinden und die für die Berichterstattung erforderlichen Atteste nachzuweisen.

Breslau am 14ten December 1832.

F i s c h e r.

Dienstag den 18ten December Abends 7 Uhr, Versammlung der musikalischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Der Secretair wird den Beschluß seiner Abhandlung über Kirchenmusik vortragen, sodann soll die Jahres-Schluß-Conferenz statt haben.

Bekanntmachung,
betreffend die Veräußerung des Domainen-Guts
Kornitz bei Ratibor.

Das Domainen-Gut Kornitz bei Ratibor soll in seinen gegenwärtigen Rainen und Grenzen mit den Nutzungen der Vorwerke Kornitz, Paulshof und Neuhof sämmtlichen dazu gehörigen Gebäuden, lebenden und todtten Inventario, den beständigen Gefällen der Einsassen, ihren Diensten, der Leichfischerie, der Brauerei und Brennerei, der Forst-, Forst- und Jagd-Nutzungen öffentlich an den Meistbietenden, in dem auf den 27sten Februar 1833 Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr vor dem Geheimen Regierungsrath Wickenhufen in dem hiesigen Regierungs-Gebäude anberaumten Licitations-Termine, veräußert werden. Jeder Bietende hat sich vor dem Termine über seine Besitz- und Zahlungsfähigkeit vor dem genannten Commissarius auszuweisen, und zur Sicherheit seines Gebots eine Caution von 2000 Rthlr. in baarem Gelde, Pfandbriefen oder Staatspapieren zu deponiren. Die Kaufbedingungen können sowohl in der hiesigen Registratur, als auch bei der Guts-Administration zu Kornitz zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, und ist die Lehere angewiesen die zu veräußern den Realitäten den sich Meldenden auf Verlangen vorzuzeigen. Alle Erwerbslustige werden eingeladen, sich in gedachtem Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben und wenn solche annehmlich befunden werden, den von der höhern Genehmigung bis zu deren Eingang jeder an sein Gebot gebunden bleibt, abhängigen Zuschlag, zu gewärtigen.

Oppeln, den 25ten November 1832.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

Dünger, Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf das bei den Leichäckern vor dem Schweidnitzer-Thor liegenden und bis zum letzten December dieses Jahres noch abzuschlagenden Stassen-Düngers, ist auf den 22. December dieses Jahres früh um 10 Uhr auf dem Rathhäuslichen Fürstensaale ein Termin anberaumt worden, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau den 14. December 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Brauerei, Verpachtung.

Die hiesige städtische Brauerei soll auf sechs hintereinander folgende Jahre vom 1sten Juni 1833 ab, verpachtet werden, und steht ein Termin hierzu auf den 28sten d. M. Vormittags um 10 Uhr an. Pachtlustige und Cautionsfähige werden zu diesem Termine hiermit eingeladen. Die Bedingungen können in dem Geschäfts-Local des Magistrats, woselbst auch der Verpachtungs-Termin abgehalten werden wird, täglich eingesehen werden. Ohlau den 10ten December 1832.

Der Magistrat.

Subhastations, Proclama.

Da sich in dem zum öffentlichen, meistbietenden Verkaufe der Carl Rennwigschen, sub No. 76. zu Pilsz gelegenen Gartenstelle am 25ten October d. J. angestandenen Licitations-Termine kein Kauflustiger gemeldet hat, so ist auf den Antrag des Extrahentens ein anderweitiger peremptorischer Licitations-Termin auf den 21sten Januar 1833 Nachmittags um 3 Uhr angesetzt worden, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in diesem Termine allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden, mit Einwilligung des Extrahentens zu gewärtigen. Camenz den 25. October 1832.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländ.
Herrschaft Camenz.

Subhastations, Proclama.

Auf den Antrag eines Realgläubigers, wird die Anton Rentwigsche, sub No. 18. zu Baumgarten gelegent, und durch die ortsgerichtliche Taxe vom 22sten September d. J. auf 153 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Häuserstelle, in dem auf den 11ten Februar 1833 anberaumten peremptorischen Licitations-Termine im Wege der Execution an den Meistbietenden verkauft werden, weshalb wir zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auffordern, in diesem Termine Vormittags um 10 Uhr allhier persönlich zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag an den Meistbietenden, mit Genehmigung des Extrahentens zu gewärtigen.

Camenz den 15ten November 1832.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

B e k a n n t m a c h u n g.

Goschütz den 22ten November 1832. Den unbekanntenen Gläubigern des am 22ten Januar a. e. zu Streblitz verstorbenen Bauers Gottlieb Ständer wird die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter seine Erben, in Gemäßheit der Vorschriften des Allgemeinen Land-Rechts Thl. 1. Tit. 17. §. 137. bis 146. hiermit bekannt gemacht.

Standesherrlich Gericht der Gräfl. v. Reichenbach Freien Standesherrschaft Goschütz.

Edictal : Citation.

Die unbekanntenen Erben und Nachlass-Gläubiger der am 17ten April 1829 zu Brinige bei Constadt verstorbenen Johanna Niestroy werden hierdurch vorgeladen, in dem peremptorischen Termin den 4ten März 1833 in loco Brinige vor unterzeichnetem Gericht in Person oder durch gesetzlich zulässigen und legitimierten Mandatar, wozu der Justiz-Commissarius Strzizki zu Namslau und Nicolawitsch zu Briez vorgeschlagen wird, zu erscheinen, ihr Erbrecht oder ihre Forderungen an den Nachlass nachzuweisen, widrigenfalls dasselbe dem Königlich-Preussischen Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen, der später sich meldende Erbe präcludirt und verbunden seyn wird, ohne Rechnungslegung und Erlaß der gezogenen Nukungen die Masse in der Lage anzunehmen, worin sie sich bei der Bindication befinden, auch die Gläubiger nur bei dem ihre Befriedigung suchen können, welchem der Nachlass zugesprochen und überliefert seyn wird.

Landsberg den 13ten Februar 1832.

Gerichts-Amt Brinige.

A u c t i o n.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 19ten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelass No. 49. am Naschmarkt verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 16ten December 1832.

Wannig, Auctions-Commissarius.

Porzellan-Auction.

Dienstag den 18ten d. Mts. Vormittags von 9 bis 12 Uhr versteigere ich Albrechts-Strasse No. 22. eine Stiege hoch für Rechnung einer auswärtigen Fabrik eine Partie weissen Porzellan: nämlich Schüsseln, Teller, Terrinen, Tassen, Assietten u. s. w. findet die Waarr Beifall, so wird später mit der Versteigerung fortgefahren werden.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Auction : Ankündigung.

Morgen, als Dienstag den 18ten dieses Monats Nachmittags von 2 Uhr an werden wir noch verschiedene Gegenstände, worunter Bücher, Uhren, einige Galanterie-Waaren u. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zugleich empfehlen wir uns dem verehrten Publikum zur Uebernahme freiwilliger und Verlassenschafts-Auktionen von Waaren und Gegenständen jeder Art, so auch

von Grundstücken und Gütern zur öffentlichen Versteigerung

hierorts und auswärts

mit Versicherung der promptesten und reellsten Ausführung.

Breslau den 17ten December 1832.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Verkaufs : Anzeige.

Auf dem Dom. Ruppertsdorf bei Strehlen stehen 96 Stück ein- und zweijährige Sprungböcke zum Verkauf. Der Preis ist den jetzigen Conjunctionen angemessen gestellt. Zugleich wird noch bemerkt, daß die Egel-Krankheit in der Heerde nicht mehr grassirt, sondern ganz vorüber ist.

Schaaßvieh : Verkauf.

Auf dem Dominio Goglau bei Schweidnitz stehen 70 Stück gemästete Schöpfe zum Verkauf.

Verkaufs : Anzeige.

Zwei neue Flügel-Instrumente, eins von Mahagoni und eins von Birkenholz furnirt, stehen auf dem Sande in der Mühlgasse Haus-No. 16. bei dem Instrumentmacher Seegert billig zu verkaufen.

Wohlfeiler Syrop : Verkauf.

Um mit einer Post besten dicken reinen Syrop schnell zu räumen, werde ich das Pfd. zu 3 Sgr. verkaufen, jedoch nicht unter 1 Pfd., auch ist dieser Preis nur bis zu Ende dieses Jahres gestellt.

F. A. Hertel, in der Weinhandlung am Theater.

Pferde : Verkaufs : Anzeige.

Da ich meine Abreise bis zum 23ten d. M. festgesetzt habe, so empfehle ich nochmals Kaufliebhabern meine aus Rußland mitgebrachten acht Russischen fünf Reit- und zwei Wagen-Pferde zum Verkauf und sind täglich zu sehen im Gasthose bei Herrn Küchling, Friedrich-Wilhelms-Strasse No. 70.

Ganz vorzüglich alten Mallaga

welcher sich besonders als Morgenwein eignet, erhalten so eben und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner & Sohn, Ring No. 32. eine Stiege hoch.

Literarische Anzeige.

Bei G. Wasse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilt. Gottl. Korn) zu haben:

Girardin: Die Fabrikation der
Parfümerien

und Schönheitsmittel. Oder Anweisung, alle Arten wohlriechender Wasser, Pomaden, Schminken, Pasten, Räucherpulver etc. selbst zu bereiten und zu gebrauchen. Aus dem Französischen übersetzt und mit Zusätzen vermehrt. 8. Preis: 13 Sgr.

Jourdan: Die Kunst
Stroh Hüte und Handschuhe

zu waschen und in allen Couleuren zu färben. Nach dem Französischen. 8. geh. Preis: 7 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau erschienen und ist zu haben:

Geld-Gewichts-Tabelle

wiederholt durchgesehen und berichtigt.

Preis: 6 Sgr.

Literarische Anzeige.

Die neunte Lieferung von:

J. J. Berzelius, Lehrbuch der Chemie. In vollständigem Auszuge, mit Zusätzen und Nachträgen aller neueren Entdeckungen und Erfindungen zu Vorlesungen und zum Selbststudium für Aerzte, Apotheker, Fabrikanten, Kameralisten, Landwirthe, Gewerbetreibende etc. bearbeitet von Prof. H. F. Eisenbuch und Prof. E. A. Hering. gr. 8. Stuttgart, Mecklesche Buchhandlung.

Ist am 30. Novbr. von Stuttgart versendet worden. Noch im December folgen die 10e — 12e Lieferung, mit welcher letzterer dies Werk vollendet seyn wird. Jede Lieferung kostet 3 Thlr.; dieses ganze Werk, 12 Lieferungen oder 96 Druckbogen, nebst 5 lithographirten Tafeln umfassend, wird also nur 6 Thlr. kosten. — Nachdem nun obiges Werk bereits der Vollendung nahe ist, beginnt auch Hr. Wasse in Quedlinburg einen Auszug der Berzelius'schen Chemie, der, von F. Schwarze bearbeitet, etwa 80 Bogen umfassen, 6 Thlr. kosten und angeblich „alle neue Entdeckungen und Resultate“ gleichfalls enthalten soll. Wie Hr. Schwarze letzteres Versprechen gelöst hat, kann jeder Sachkundige daraus abnehmen, daß z. B. folgende in unserer in Lieferung enthaltene neue Artikel: Brom und dessen Verbindungen mit Sauerstoff, Wasserstoff etc. etc., Schwefelcyan, Jodkohle, die Zufase unserer Ausgabe zu Chlorcyan etc. etc. in dem 1n Schwarze'schen Hefte gänzlich fehlen. Wann die weitem Hefte dieses Schwarze'schen Auszugs, wovon bis jetzt nur ein Hefte ausgegeben ist, erscheinen sollen, sagt Hr. Wasse nicht. — Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir daher bei Bestellungen den Titel genau anzugeben.

Zu beziehen in Breslau durch die Buchhandlung Josef Marx und Komp., W. G. Korn, Gofchorsky, Sloggau bei Heymann, Kiegnitz bei Kuhlmeier, Hirschberg bei Resener, Reiffe bei Hennings.

Literarische Anzeige.

Bei uns ist erschienen und bei G. V. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Sammlung von 68 interessanten
Erzählungen und Anekdoten
aus dem Thierreiche,

zur Belehrung und nützlichen Unterhaltung für Jedermann.

8. brosch. Preis 12½ Sgr.

Belustigungen für die Jugend,

bestehend:

in 36 leichten Kunststücken und Scherzen, 74 schönen Räthseln und 60 scherzhaften Räthselfragen.

8. brosch. Preis 7½ Sgr.

Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Literarische Anzeige.

Bei Imm. Müller in Leipzig ist erschienen und in G. V. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Das neueste und einfachste Kochbuch
für Mädchen und Hausfrauen bürgerlichen

Standes, denen es an Gelegenheit zum mündlichen Unterrichte in der Kochkunst fehlt. Nebst einer genauen Angabe des Maaßes und Gewichts. Nicht aus Büchern abgeschrieben, sondern in der Küche selbst gemachte Erfahrungen einer Hausmutter! 11te verb. und vermehrte Auflage in sauberem Umschlage. 15 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei G. V. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Kleines Geschenk
für Jünglinge und Jungfrauen.

Inhalt: 1) Eine Sammlung Gesellschafts-Lieder zum Singen im Zirkel der Freundschaft und Vertraulichkeit.

2) Ausgewählte Stellen für Stammbücher.

3) Räthsel und Charaden.

4) Die Blumenprache.

8. geh. 10 Sgr.

Schwan = Fraisen

werden gut und sehr billig gewaschen von Caroline Höfig, Raschmarkt No. 48. hinten im Hofe eine Treppe hoch.

Zweite Beilage zu No. 296 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Bom 17. December 1832.

Neues gemeinnütziges Werk.

In J. Scheible's Buchhandlung (in Stuttgart) erschienen und ist in Breslau bei G. P. Adersholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die Wohlstandsquelle der Franzosen.

Ein Hausbedarf des Nützlichsten und Neuesten der Künste, Handwerke, Haus- und Landwirthschaft, Volksarzneikunde und aller Bedürfnisse des Lebens. Von den zuverlässigsten Künstlern, Handwerkern, Oekonomen, Ärzten und Gelehrten Frankreichs.

Uebersetzt und mit vielen Zusätzen vermehrt. 216 Seiten stark, sehr elegant broschirt. Preis 15 Sgr.

Um sich von der großen Nützlichkeith und Brauchbarkeit dieses wohlfeilen Werkes zu überzeugen, wird es hinreichend seyn, nachstehendem gedrängten Auszug aus dem Inhalts-Verzeichnisse einige Aufmerksamkeit zu schenken. — Ueber Absonderungen. Nesselkraft zu bereiten. Ambrassenz. Gegen Ameisenstich: Künstlicher Urak. Ueber Ausleerungen. Gegen das Erfrieren der Bäume. Alte Bäume tragbar zu machen. Vor- und Nachtheile der Bewegung. Darstellung des Berlinerblau. Gegen Dienenstich. Vortheilhafte Dienenzucht. Bieressig. Blutegel aufzubewahren. Verbesserung des Bodens ohne Dünger. Brantwein aus Möhren. Gegen die Bräune. Briefe ohne Kopiermaschine zu kopiren. Gutes Brod aus ausgewachsenem Korn. Gegen Brustfäul. Mit leuchtenden Buchstaben zu schreiben. Butter auf holländische Art. Neues Verfahren zum Einsalzen der Butter. Calmus-liquor. Chlorräucherungen. Wohlfeiles Dach. Diamanten nachzuahmen. Eau divine. Eterpunsch. Gegen Einschlagen der Hände. Sich selbst ohne Maschine zu elektrisiren. Eisenbein zu graviren. Erdäpfelschlichte. Blaue Farbe aus Buchweizenstroh. Wind- und wasserdichte Fenster. Gegen das gelbe Fieber. Firniß für Kupfer. Gegen Frostbeulen. Gebäude gegen Feuchtigkeit zu schützen. Gemälde, welche Sprünge haben, wieder auszubessern. Gesundheitsregeln. Getreide einzukalken. In Glas zu äßen. Glühwein zu bereiten. Gegenstände aus Güssen mit glänzendem Ueberzuge zu versehen. Gußstahl so weich wie Eisen zu machen. Gegen das Aufspringen der Hände durch Kälte. Den Händen eine schöne weiße Farbe zu geben. Handschriften leicht zu vervielfältigen. Bereitung der Harzkäse. Colorirter Holzschnitt. Gegen die Sucht der Hunde. Gegen den Husten. Imperial-Pop (engl. Getränke). Johannisbeersaft. Johannisbeerwein. Arabische Kaffee-

bereitung. Kaffe Essenz zum Aufbewahren. Kartoffelkäse. Kartoffeln zum Füttern und Mästen des Viehs vorthellhaft zuzubereiten. Misrathene Kartoffeln genießbar zu machen. Nutzen der Kirschenstiele. Kirschsaft. Unverbrennbare Kleider. Kleider leicht vom Staub zu reinigen. Das Kneten des menschlichen Körpers. Gegen Kopfschmerz. Kummelliquor. Kupferstiche auf Holz überzutragen. Kupferstiche. Steinabdrücke. Feder- oder Bleistift-Zeichnungen mit Oelfarben zu illuminiren und ihnen den Glanz der Oelgemälde zu geben. Kutschen vor dem Umwerfen zu schützen. Leder von allerlei Farben zu lackiren, vergolden und zu versilbern. Ueber Leibesübungen. Geruchloser Leibstuhl. Lichter mit hohlen Dochten. Liqueurwasser von Erdbeeren. Lithographische Tinte und lithographisches Papier. Gegen Lungenstich. Bleistiftmalerei. Maraskino zu bereiten. Gegen Maulwürfe. Beste Mausfalle. Metallarbeiten zu bronziren. Goldähnliche Metallcomposition. Aufbewahrung der Milch. Indianischer Milchpunsch. Neuer Möbelfirniß. Mohndol gut zu erhalten. Obstwein zu verbessern und lange aufzubewahren. Ostindische Oculurmethode. Oelreinigung. Oel für Uhrenmacher. Gegen Ohrenzwang. Künstliches Orangeblutwasser. Papier, das der Feuchtigkeit widersteht. Abgemattete Pferde wieder herzustellen. Gegen das Wechselieber, Rheumatismus, Sirengel, Ross, Dummheit, Erkältung u. d. Pferde. Gute Hufsalbe für Pferde. Pferde sehr wohlfeil zu füttern. Pflanzen einzulegen. Guter, wohlfeiler Punsch. Gegen Rheumatismus. Rum-Gelee. Sauerkraut vor Fäulniß zu bewahren. Gegen die Wurmkrankheit und Pocken der Schafe. Chinesische Schattenspiele. Schlafen und Wachen. Die Schnellschreibekunst. Mit goldenen Schriftzügen zu schreiben. Gegen die Schwindsucht. Gegen die Seekrankheit. Neues Seidenraupensutter. Seife beim Waschen zu ersparen. Vorzüglicher Seifenspiritus. Vorzüglicher Senf und Senfpulver. Mit dem Siegelack geschwinder und bequemer zu segeln. Auf Stahl mit einer gewöhnlichen Schreibfeder zu graviren. Neue Steindruckmanier. Steindruckplatten von Papier. Gegen Steinschmerzen. Heilmethode der allgemeinen Syphilis. Oekonomische Tafelkerzen. Die Telegraphenschrift. Das Thaumtrop. Wind- und wasserdichte Thüren. Gute, schwarze Tinte. Gute, schwarze Tusche. Gegen Unterleibsbeschwerden. Vanillepunsch. Gegen Vergiftung. Regeln, um immer schönes Vieh zu haben. Violengeist. Wachholderbeerbranntwein. Medicinischer Nutzen des kalten Wassers. Gegen Wechselieber. Angezapften Wein gut zu erhalten. Weinessig zu verbessern. Weingeist aus Kasanien. Gegen den Wespensich. Wolle zu bleichen. Gegen das Wundseyn der Kinder. Vorschriften über das Zahnen der Kinder. Gegen Zahnschmerzen u. s. w.

Literarische Anzeige.

In G. V. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Lorenz Kraft's
Brieffammlung für die Jugend.

Ein Beitrag zur Bildung des Geistes und Herzens,
so wie des Geschmacks der Jugend beiderlei
Geschlechts.

Vom Herausgeber der Literaturzeitung für Deutsch-
lands Volksschullehrer.

Gotha, sauber geb. Preis 15 sgr.

Eine in diesem Geiste und in dieser Ma-
nier abgefaßte Brieffammlung für die Jugend besitzt
unser Wissen die deutsche pädagogische Literatur noch
nicht. Der Verfasser führt seine jungen Leser durch
die wichtigsten Elemente ihrer Bildung und Erziehung:
das Familienleben, die Schule und die Natur, be-
rührt die wichtigsten Momente dieses Cyclus, und legt
es überall darauf an, Geist, Gemüth und Geschmack
zu bilden und den Saamen edler Humanität in die
jugendlichen Herzen zu streuen.

Literarische Anzeige.

In der Döring'schen Buchhandlung in Frankfurt
a. M. ist neu erschienen, und in G. V. Aderholz
Buchhandlung in Breslau (Ring- und Krän-
zelmarkt-Ecke) zu haben:

Allgemeines Räthselbuch.

Eine Sammlung moralischer, sinnreicher, witziger,
scherzhafter Räthselfragen, Calembourgs, Ana-
grammen, Charaden, Homonymen, Logogry-
phen, Palindromen und verschiedener Arten
Räthsel, nebst Auslösungen, mit belehrenden
Bemerkungen. Zur angenehmen Erholung für
das häusliche Leben. 2 Bändchen. 18 sgr.

Taschenkunst = Apparat.

Eine Sammlung magischer, mechanischer, chemi-
scher und mathematischer Karten- und Rechen-
kunststücke mit 3 Kupfertafeln und einem voll-
ständigen Register 15 sgr.

Allgemeines Devisenbuch.

Eine Sammlung moralischer, scherzhafter und
sinnreicher Devisen und Sprüche. Zur Unter-
haltung für Gesellschaft- und Familienzirkel.
8 sgr.

Obige Bücher sind als passende Weihnachtsgeschenke
zu empfehlen.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Gräson'schen Buchhandlung
(Fr. Henke) in Breslau, Blücherplatz No. 4.
erschienen und sind durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Bandtafeln der Naturgeschichte,

36 Blatt in schwarzen Abbildungen 6 Nthlr., Text
dazu 3 Hefte 1 Nthlr., dasselbe colorirt 12 Nthlr.
Text dazu 3 Hefte 1 Nthlr. 8 Sgr.

Außer diesem sich zu einem

Weihnachtsgeschenk

trefflich eignenden Werke, empfehle ich zu gleichem
Zweck mein reichhaltiges Lager schönwissen-
schaftlicher Literatur, Jugend- und
Erbauungsschriften, Taschenbücher,
Landkarten, Zeichnen- und Vorlegeblät-
ter, Vorschriften, Spiele u. s. w., mit dem
ergebensten Bemerken, daß jedem mir zu Theil werden-
den literarischen Auftrage auf das Schnelligste Ge-
nüge geleistet wird, was ich jederzeit um so mehr im
Stande bin, da bei mir stets auch diejenigen
Werke zu haben sind, welche von andern
Buchhandlungen in irgend einem Blatte an-
gekündigt werden.

Fr. Henke.

Menagerie = Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigem Publi-
kum beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß
ich Dienstag den 18ten December mit meiner großen
Menagerie in Breslau eintreffen werde. Da diese Me-
nagerie als eine der größten und merkwürdigsten überall
anerkannt worden, so halte ich es für unpassend, sie
von vorn herein anzuweisen. Wohl aber kann ich ver-
sichern, daß ich alles aufbieten werde, bei dem ersten
Besuche dieser Stadt Jeden, der mich mit seinem
Zuspruch beehrt, sowohl durch die Seltenheit meiner
Thiere wie durch die innere Einrichtung der Menagerie
vollkommen zu genügen.

Indem ich noch schließlich um recht zahlreichen Zuspruch
bitte, bemerke ich, daß die Anschlag-Zettel das Nähere,
so wie den Tag der Eröffnung meiner Menagerie be-
kannt machen werden.

Wilhelm van Aken,

Besitzer der großen Königlich Niederländischen
Menagerie.

Anzeige.

Alle Damenarbeiten von Stickerei und anderer Kunst-
arbeit werden bei mir zu verschiedenen Gegenständen,
als: Brief- und Kassenscheintaschen, Cigarren- und Rauch-
tabacks-Etuis, Fidiibusbecher und Feuerzeuge, Gardinen-
halter, Lichtscheeren, Mehlspeisenränder, Serviettenträger,
Futteral- und Papparbeiten werden aufs sauberste
wirklich prompt und billig fertig.

E. A. Frewendt,

Buchbinder, Futteral- und Galanteriearbeiter,
Kupferschmiedestraße No. 25.

Nützliche Weihnachts-Geschenke

aus dem Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, welche durch alle Buchhandlungen Schlesiens zu bekommen sind:

Rugen, Dr. J. A., Geschichte des Preussischen Staates. Zur Begründung der ersten nothwendigsten Kenntnisse in der vaterländischen Geschichte. 2 Bände. gr. 8. mit Landkarten und Portraits. Preis: 3½ Rthlr. — ohne Landkarten und Portraits. 2 Rthlr.

Korff, Fr. v. Neue vollständige Anleitung für alle Fächer der Zeichenkunst. Erste Abtheilung, auch unter dem Titel: erste Stufenleiter des Unterrichts im Zeichnen, bestehend in 36 vom Leichten zum Schwerern fortschreitenden Vorlegeblättern: zum Gebrauch in Volks- und Bürgerschulen, so wie in Gymnasien und Gewerbeschulen, besonders aber auch für den Selbstunterricht bearbeitet und herausgegeben. Zweite Aufl. Preis: in Futteral ½ Rthlr.

Das erste Heft der zweiten Abtheilung dieses Werkes enthält: Die erste Stufe des Landschaftszeichnens, bestehend in 24 vom Leichten zum Schwerern fortschreitenden Vorlegeblättern. Preis im Futteral ½ Rthlr.

Dies Zeichenbuch, dessen Vorlegeblätter ein vortreffliches Mittel zur nützlichen Selbstbeschäftigung der Jugend darbieten, findet so allgemeinen Beifall, daß vom ersten Hefte desselben, kurz nach dem Erscheinen schon eine zweite Auflage nöthig wurde. Es verdient in allen Familien angeschafft zu werden und sollte unter den Weihnachtsgeschenken nirgends fehlen.

72 Vorschriften. Zur Uebung in der lateinischen oder englischen Schrift in methodischer Stufenfolge von Chr. G. Scholz, Rektor in Reiffe. 2. Aufl. Preis: 12 Sgr.

70 Vorschriften zur Uebung in den Anfängen der Deutschen Kurrentschrift, in methodischer Stufenfolge, von demselben Verfasser. 2. Aufl. Preis: 8 Sgr.

69 zweizeilige Vorschriften, enthaltend Sitten- und Denkprüche, zur Uebung im Schönschreiben der Kurrentschrift, von demselben Verfasser. 2. Aufl. Preis: 8 Sgr.

Die Vorzüglichkeit dieser Vorschriften ist von allen Seiten anerkannt, so daß dieselben als unter die be-

sten aller vorhandenen zu zählend, zur Anschaffung für die Jugend dringend empfohlen zu werden verdienen.

Neues Rubezahlspiel, oder die Reise ins Riesengebirge. Zum Vergnügen und zur Belehrung für die Jugend und Erwachsene. Mit einem lithographirten Spielplane. Preis schwarz ½ Rthlr., illuminirt 20 Sgr.

Dies Spiel ist schon so allgemein verbreitet und beliebt, daß zur Empfehlung dieser neuen Auflage des selben nur erwähnt zu werden braucht: wie auf die äußere Ausstattung besonderer Fleiß gelegt worden ist, so daß der sauber lithographirte Spielplan schon als Bild angenehm anspricht, während der Text das Spiel zu einem eben so belehrenden als vergnügenden Geschenk für Alt und Jung geeignet macht.

Europäisches Lust- und Trauerspiel, oder die denkwürdigen Jahre des deutschen Freiheitskampfes 1812 — 1815, als Gesellschaftsspiel aufgefaßt und dargestellt; der vaterländischen Jugend gewidmet. Mit einem großen lithographirten Spielplane. Neue Auflage. Preis schwarz ½ Rthlr., illuminirt 20 Sgr.

Es sind von diesem Spiele bereits viele Exemplare im Publikum, so daß es kaum nöthig ist, zu erwähnen: welch angenehme und nützliche Unterhaltung das selbe, im Familienkreise sowohl als auch bei der wißbegierigen Jugend bereitet. Schwerlich dürfte ein besserer Gegenstand zur Unterhaltung und Selbstbeschäftigung in langen Winterabenden, besonders für muntere Knaben, zu finden seyn, als dieses Spiel; welches die Aufgabe löst: die größten Weltbegebenheiten der neueren Zeit ins Gedächtniß zu rufen und darinnen zu befestigen.

Neues historisch-geographisch-statistisches Frage- und Antwortspiel, zum Nutzen und Vergnügen für die Jugend, zweite gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage, mit zwei Steindrücken. Preis ½ Rthlr.

Der Zweck dieses Spiels ist, der Jugend nächst einer vergnüglichen Unterhaltung auch Belehrung über geographische Gegenstände zu gewähren. Daher kann dasselbe süglich als ein Mittel angesehen werden, die Hauptpunkte der Erd- und Geschichtskunde recht fest ins Gedächtniß zu prägen, und verdient als nützliche Selbstbeschäftigung für Kinder in den langen Winterabenden sehr empfohlen zu werden, ist also vor andern zwecklosen Spielen und Spielereien zum Geschenk an die Kleinen besonders geeignet.

Die erste Auflage dieses Spiels ist mit vielem Beifall aufgenommen worden, und da diese zweite so verbessert und vermehrt erscheint, daß die frühere keinen

Vergleich mit derselben aushält; so wird sich dieselbe wohl ebenfalls einer guten Aufnahme zu erfreuen haben.

Außerdem liegt bei mir stets eine Auswahl der besten, sich zu Weihnachtsgeschenken für die Jugend und Erwachsene eignenden Bücher, Landkarten und dergl. mehr, zur Ansicht bereit.

Eduard Pelz,

Buchhandlung in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1.

Z u r N a c h r i c h t.

Einem falschen Gerücht zu begegnen, als betriebe ich das Geschäft als Schneider-Meister nicht mehr, mache ich meinen werthgeschätzten in- und auswärtigen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft als Schneider-Meister nach wie vor betriebe, und mit Anfertigung moderner Männerkleider aller Art, noch nie aufgehört habe, bitte demnach mich mit dem mir bisher geschenkten Vertrauen auch ferner zu beehren, und schmeichle mir daher Ihren gütigen Aufträgen entgegen zu sehen.

J. G. Scherfling, Schneider-Meister,
wohnhaft Kupferschmiedestraße No. 9. im 2ten Stock.

Eröffnung den 1. Januar 1833.

Einem sehr verehrten Reisepublikum gebe ich mir die Ehre meinen ganz neu erbauten, dicht an der Post belegenen

Gasthof zum Kronprinz
genannt, mit warmer Luft-Beheizung der Zimmer bestens zu empfehlen, und Hochdemselben die reellste und prompteste Bedienung hiermit zu versichern.

Neumarkt.

Julius Zoerbaum, Gastgeber.

Necht und unächt vergoldete Holz-Leisten zu Wälden, Spiegel-Rahmen u. s. w., so wie Lackirte Waaren aller Art als: Sineumbr., Astral, Wand-, Studir- und Handlampen, Theebretter, Theemaschinen, Leuchter, Schreibzeuge, Wehlspesenreihen, Zuckerdosen, Flaschen- und Gläser-Untersätze, Lichtschreibretter u. dgl.

Kopshaare bester Qualität und Barometer nebst Thermometer vorzüglichster Güte, empfangen in bedeutender Auswahl und verkaufen zu sehr niedrigen Preisen

Hübner & Sohn,
Ring No. 32. eine Stiege hoch.

A n z e i g e

Marinirten Lachs und Bräcken, auch geräucherter Lachs empfing und verkauft billigt

C. W. Schwinge,

Kupferschmiede-Straße No. 16. im wilden Mann.

Beachtenswerthe Anzeige.

Bereits seit mehreren Jahren überboten sehr viele Tabacksfabrikanten in Erfindung neuer Etiquets für Ihre Tabacke, ohne jedoch auf diese selbst Aufmerksamkeit zu verwenden, und unter neuen viel versprechenden Umschlags auch einen andern preiswürdigeren Taback zu liefern. Der Erfolg entsprach diesen Grundsätzen, denn der beabsichtigte Endzweck, eine Vergrößerung des Debits zu erzielen, scheiterte nicht nur ganz an der Ueberzeugung der resp. Consumenten der neuen Sorten, daß diese vor den bisher bekannten Hinsichts ihrer Qualität nichts voraus haben, sondern schmälerte noch obendrein das Vertrauen jener zu den ältern Tabacks-Gattungen, die von Seiten der Fabrikanten selbst den neuen hintenangesezt werden. Bei so bewandten Umständen glaube ich es nicht unterlassen zu dürfen, ein geehrtes Publikum auf meinen

Ostende No. 1 à 12 Sgr.)
dito No. 2 à 10 Sgr.) pro Pfund

ergebenst aufmerksam zu machen, und nach meiner innigen Ueberzeugung die aufrichtige Versicherung zu ertheilen, daß, wenn je die redlichste Sorgfalt, verbunden mit praktischer Erfahrung und Sachkenntniß, Vorzügliches zu liefern vermag, ich mir schmeicheln darf, in diesen vorgenannten meinen Fabrikaten es geliefert zu haben.

Berlin den 27. November 1832.

Carl Friedrich K a n z o w.

In Breslau hält außer vielen andern meiner geehrten Geschäftsfreunden beständiges Lager dieser Tabacke

- Herr Albert Jüttner, Schmiedebrücke und Ursuliner-Straßen-Ecke No. 6.
- in Oels Herr C. W. Müller.
- Brieg Herr F. W. Schönbrun.
- Oppeln Herr L. E. Schliwa.
- Tarnowitz Herr Joh. Baumerth.
- Ratibor Herr J. E. Klamer.
- Cosel Herr J. G. Worbs.
- Leobschütz Herr J. P. Hensel.
- Meisse Herr A. E. Hampel.
- Glatz Herr J. B. Splitgerber.
- Reichenbach Herr F. A. Witthorn.
- Schweidnitz Herr A. W. Klemmt.
- Hirschberg Herr G. A. Gringmuth.
- Landshut Herr F. A. Ruhn.
- Striegau Herr Oswald Scholz.
- Jauer Herr Carl Weiß.
- Böwenberg Herr J. W. Hergesell.

A n z e i g e.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein wohl assortirtes Lager von Galanterie, Bijouterie, englischen, französischen und Nürnberger kurzen Waaren, nebst einer großen Auswahl neuer Kinder-Spielwaaren und feine matte Puppenköpfe, unter Zusicherung der billigsten Preise, zu geneigter Abnahme.

E. J. Urban,
vormals

D. J. Lehmann,
am Ringe No. 58.

Aechte Nürnberger
Lebkuchen, braun und weiß, empfiehlt

E. J. Urban.

A n z e i g e.

Zum bevorstehenden Feste verfehle ich nicht alle Sorten Specerei-Waaren in jeder beliebigen Qualität zu den billigsten Preisen ganz ergebenst anzubieten und hoffe jeden der verehrten Käufer vollkommen zu befriedigen. Unter den jüngst erhaltenen Gegenständen verdienen die vorzüglichste Empfehlung: feinstes Provençer-Öel, französische Moutarde, delicate Neunaugen, sehr guter Rum, eine Parthie ganz ausgezeichnete St. Julien in Bouteillen u. s. w., Toilettens- und Waschseife, Rauch- und Schnupftaback, Kaffee, Zucker, Gewürze und dergl. m.

Hiernächst finden die verehrten Käufer in meinem Engros-Verkaufs-Locale bei Abnahme in größern Parthieen die bereits bekannten Vortheile in noch größerer Ermäßigung der Preise bei vorzüglichen Waaren.

Dreslau im December 1832.

Adolph Bodstein,
Nicolaistraße No. 13. gelbe Marie.

A n z e i g e.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit dem Fabrikat aller Arten Flaschen, so wie auch weißes Hohl- und Medicin-Glas von bester Glas-Masse, mit dem Versprechen, eine jede Bestellung auf das reellste und prompteste zu bedienen.

Poln. Würbiger Glashütte bei Constadt.

Arnold Friedländer.

A n z e i g e.

Vorzüglich schöne ächte neue

Holländische Heringe

in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{16}$ Tonnen billiger, das Stück a $1\frac{1}{2}$ Sgr. in Fäßchen von 12 Stück incl. Fäßchen $17\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke No. 51. im weißen Hause.

A n z e i g e.

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt Unterzeichneter zu Weihnachts-Geschenken eine große Auswahl höchst eleganter Pariser Damenkästchen in feinstem Geschmack, Toiletten, Necessairen, Bonbonieren, Bostonkästchen, Lesepulte, desgleichen die geschmackvollsten Pariser Stammbücher, Handlungs- auch feine und ordinaire Zeichen- und Schreibebücher mit Leipziger und Berliner Umschlägen, alle Arten von gepressten Büchern, Brief-, Zulege- und Mater-Taschen, Portefeuilles in Folio und Quart, Souvenirs und Notizbücher, Parolstafeln, Rauchtaback und Cigarren-Etuis, Nasir- und Feuerzeuge u. s. w. Alle die hier genannten Artikel werden theils bei mir gefertigt, theils aus den besten und solidesten Fabriken des In- und Auslandes bezogen. Auch besorge ich die Anfertigung und Vollendung solcher Gegenstände, wozu mir Stickereien, Malereien u. s. w. übergeben werden können als: gestickte Brief- und Cassenanweisungs-Taschen, Feuerzeuge, Fidiusbecher, Serviettenringe, Wehlspisenränder, Wandkörbe, Tabackskasten, Rauchtabacks- und Cigarren-Etuis, Gardinenhalter u. s. w. Endlich sind bei mir feine und gut gebundene Bibeln, Gesang- und Gebetbücher, Bilderbücher, Bilderbibeln zu haben, und werden alle Buchbinder-Arbeiten aufs sauberste bei mir gefertigt, so, daß ich bei dem Versprechen der billigsten Preise, und promptester Bedienung mir schmeicheln darf, von einem hochverehrten Publikum mit zahlreicher Abnahme beehrt zu werden.

E. G. Brück, Hintermarkt No. 6.

Anzeige für Herren.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfehle ich eine sehr schöne Auswahl

Westen = Zeuge,

sowohl in Tollinett, Piqué, Cassinett, als in Seide in sehr beliebten Dessains,

Cravatten,

in Piqué, Seide, Patent und Noßhaarzeug,

Vorhemden,

nach der neuesten Art gearbeitet, wie auch Halsfragen, Manchetten, und viele in dies Fach gehörende Artikel in sehr großer Auswahl zur geneigten Abnahme.

M. Sachs jun.,

grüne Möhrseite No. 33.

Lisch- und Fuß-Teppiche,

abgepaßte Sopha- und Bett-Teppiche, Pferddecken, empfiehlt zu diesem Christ-Markt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen in der Bude dem Herrn Tuch-Kaufmann Elbel gegenüber.

E. G. Gemeinhard,

Zeug- und Teppich-Fabrikant.

Die zweite Sendung der so allgemein beliebten und zu Weihnachts-Geschenken sich vorzüglich eignenden

Basler Lackerly (Lebkuchen)

erhielt und empfiehlt das Duzend à 15 Sgr.

E. F. Schöngarth,

Schweidnitzer Straße im rothen Krebs.

Neue Zufuhr von

Reuchateller Champagner

Extrait d'Absynthe

Liqueur Stomachique und

Chateau la Rose erhielt, und verkauft zu

billigen Preisen E. W. Schwinge,

Kupferschmiedestraße No. 16. im wilden Mann.

Niederlage Schwarzwälder Uhren
eigener Fabrik

von B. Höffler, Uhrmacher aus Schwarzwald,

Klosterstraße No. 13 in Breslau

empfiehlt sich zu gegenwärtigem Christmarke mit einer Auswahl von acht massiven in Stahl und Messing gearbeiteten, als auch den schon bekannten gewöhnlichen Schwarzwälder Uhren. Da ich hier allein in völlige Kenntniß in Hinsicht der Schwarzwälder Uhren gesetzt bin, so erlaube ich mir besonders einem hohen Adel und geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich in diesem Fache auch für eine richtige Reparatur garantiren kann, mit Versicherung der billigsten Preise und prompter Bedienung. Mein Vudenstand ist während des Christmarktes auf der Niemerzeile.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle eine Auswahl Pariser Damentäschchen, Taschen, Necessaire, Toiletten, Leseputke, Markenläschchen, Schreibzeuge, Handlungs- und Stammbücher, Schreibbücher in eleganten Umschlägen, Brieftaschen, Schulmappen, gut gebundene Gebet-, Gesang- und Schulbücher, Gesellschaftsspiele, gemalte Kränze und feine Pachtenbriefe, nebst allen andern Buchbinder-, Futteral- und Galanteriearbeiten. Meine Christmarktsbude ist wie gewöhnlich der neuen Apotheke gegen über.

E. A. Frewendt, Buchbinder.

Holländische Fett-Heringe

1 Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr., in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Tonnen billiger; schottische Heringe 1 Stück 10 Pf. auch 1 Sgr., die $\frac{1}{8}$ Tonne von 80—90 Stück 2 Nthl.; Delicateß-Heringe 3 und 6 Stück für 1 Sgr., offerirt

G. D. J ä k e l.

Grosse Pommersche Gänsebrüste erhielt wiederum und empfiehlt

Friedrich Walter,

Ring No. 40. im schwarzen Kreuz,

Waaren-Offerte.

Schönste vollsaftige Gard. und Messiner Citronen vom zweiten Schnitt, desgleichen Apfelsinen, schöne große Trauben, gelesene Smyrn. und Sultan Rosinen, ohne Kern, kleine Corinten, Mandeln mit und ohne Schalen, schöne fette Sultan-, Jugl. und Kranz Feigen, große Alexand. Datteln, große Görz. Maron. kleine cand. Pommeranzschalen, Citronat und Stangen-Calmus, ächten Triefst. Maraskino und Punsch-Essenz, feinen alten Jamaica-Rum, ganz feines Prov. Del, franzöf. Senfe in Tiegeln, und Tyroler Rosmarin-Apfel, offerirt billigt

A. K n a u s, Kränzelmarkt No. 1.

Die Taback-Niederlage

der Herren Carl Heinr. Ulrici et Comp.

in Berlin, Junkernstraße No. 33 hier selbst, empfiehlt ihr vollständiges Lager Rauch- und Schnupf-Tabacke von vorzüglicher Güte, zu geneigter Abnahme.

Breslau den 19. November 1832.

G. L. M a s k e.

Kollen: Marinas und Portorico

von schöner Qualität, so wie mein sämtliches Tabacks-Lager von Wm. Ermeler & Comp. wovon sich besonders zu Präsenten der

Maracaibo, Canaster

in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfd. Büchsen à 40 Sgr. und 20 Sgr. eignet, empfiehlt zu gütiger Beachtung:

Ferd. Scholtz, Büttnerstraße No. 6.

A n z e i g e.

Ausgezeichnet schöne Italienische candirte Früchte so wie bestes gedackenes Oedinburger Obf. in Schachteln, oben mit Verzierung, beides sich zum Weihnachtsgeschenk gut eignet, empfing frisch und offerirt billig:

A. K n a u s, Kränzelmarkt No. 1.

A n z e i g e.

Zu diesem Weihnachtsmarkt empfiehlt sich ergebenst mit einer Ausstellung von Conditorei-Waaren, bestehend in verschiedenen Marzipan, Mandelconfecturen, candirten und Zuckerguß-Figuren, feinen französischen Bonbons, Traganthfiguren und Spielwaren, welches alles in bester Güte und zu beliebiger Auswahl in meinem Gewölbe auf der Albrechtsstraße der Stadt Rom gegenüber, als auch in meiner Bude, welche auf dem Naschmarkt der schwarzen Adler-Apotheke gegenüber steht, zu den billigsten Preisen verkauft wird.

M i c a d i, Conditior.

U n z e i g e.

Aechte Stehtener flexible Tabackspfeifen-Auffätze von Böttner empfindlich ergebenst zu festen Preisen der Drechsler Pohle, in der Gaude am Ringe ohnweit der grünen Köhre, gerade über vom goldenen Anker.

O f f n e r D i e n s t.

Einer ganz geschickten Kammer-Jungfer, welche gut nach dem Maas schneiden auch frisiren kann und die feine Wäsche zu behandeln versteht, kann der Agent Monert, Sandgasse in den 4 Jahreszeiten No. 8., einen guten Dienst nachweisen.

D a m e n , P u ß

nach den neuesten Moden, wird billig und prompt angefertigt bei

Elisabeth Gammert,
Ohlauerstraße No. 20. im 1sten Stod.

U n t e r k o m m e n , G e s u c h.

Ein gewandter Mann, welcher vom Militair entlassen, 25 Jahr alt ist und mit der Feder fort kann, wünscht ein Unterkommen bei einer anständigen Herrschaft in oder außer Breslau als Bedienter und geht mit auf Reisen wohin es sey. Das Nähere zu erfragen und Adressen abzugeben bei dem Vermietter Herrn Bretschneider, Albrechtsstraße No. 1.

V e r l o r n e S a c h e n.

Auf dem Wege von Breslau nach Trebnitz ist am 12. December Abends eine ovale Schachtel verloren worden, worin neben mehreren Kleinigkeiten sich befanden:

- 1) Ein Ametistkreuz in Gold gefaßt mit Brillanten an den Ecken und eine Ametist-Busenadel in roth Maroquin, Etui.
 - 2) Ein goldenes Herz zum Oeffnen mit feiner goldener Kette.
 - 3) Ein neues schwarz Merino-Damenkleid, oben mit Goftris garnirt.
 - 4) Zwei neue schwarze Moorhüte mit schwarzen Atlas gefuttert und schwarz atlasnen Bändern decorirt.
 - 5) Eine schwarze Crepp und eine schwarze Goftris-Haube.
 - 6) Achtzehn Hauben mit Tüll und Mouslin garnirt.
 - 7) Sieben Watist und Bastard-Damen-Kragen, drei davon mit Tüll garnirt.
 - 8) Zwei neue gestickte Tüllkragen; mehrere Tüllkragen.
 - 9) Zwei schwarze dergl. Goftris.
 - 10) Etwa 9 Paar baumwollene Damenstrümpfe, roth gezeichnet R. F.
 - 11) Eine schwarze Marcelin-Vellierine.
 - 12) Zeug zu 3 seidenen Westen, eine mit Sammtstreifen.
- Der redliche Ablieferer dieser Sachen erhält in Breslau Ohlauerstraße No. 34. bei Madame Schubert oder im Schloß zu Krotoszyn 10 Rthl. Belohnung.

U n z e i g e.

Anständige Mädchen, die das Putzmachen gut verstehen, finden bald fortwährende Beschäftigung Ohlauer-Strasse No. 82.

E i n g e ü b t e r S t e i n d r u c k e r

kann sogleich eine gute Stelle erhalten durch das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

E i n g r o ß e s H a n d l u n g s - L o c a l e

in Reichenbach, ganz feuerficher, sich besonders zu einem Garn- oder Rattungsgeschäft eignend, weist der Com-missionair Wäber, Breslauer Straße No. 149. nach. Briefliche Anfragen erbittet sich derselbe portofrei.

Z u v e r m i e t h e n

von Term. Weihnachten d. J. an, ist ein Pferdestall und eine Wagen-Kemise. Das Nähere zu erfragen Bischofsstraße No. 2. im Gewölbe.

V e r m i e t h u n g s - A n z e i g e.

Das Coffee-Haus (zum rothen Schlüssel genannt) sub No. 1. am Rosplass gelegen, ist mit dem dabei befindlichen Garten von Weihnachten e. oder auch von Ostern a. k. ab zu vermieten. Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Carlsstraße No. 22.

Z u v e r m i e t h e n

1. Ring No. 39. eine Kemise von Weihnachten 1832 ab.
2. Elisabeth-Strasse No. 5. die Handlungsgelegenheit, bestehend in einem geräumigen Gewölbe, Schreibstube und mehreren Kellern, so wie die Wohnungen in der 1ten 2ten und 3ten Etage von Ostern a. k. ab; demnächst ein offenes Verkauf-Gewölbe, welches auch als Kemise zu benutzen seyn dürfte.
3. Carls-Strasse No. 36. ein großer Getreideboden vom 1ten Januar a. k. so wie mehrere Wohnungen sofort, und von Weihnachten 1832 ab.
4. Antonien-Strasse No. 18. die beiden Pferdeställe sofort.
5. Neusch-Strasse No. 63. die dort befindliche Seilerwerkstatt, welche sich auch zu jedem andern Gewerbe gut eignen würde, nebst Wohnung sofort.
6. Neue-Weltgasse No. 47. die Bäckereigelegenheit nebst Wohnung von Weihnachten 1832 ab.
7. Weißgerber-Gasse No. 52. mehrere Wohnungen von Weihnachten 1832 ab.
8. Nicolai-Strasse No. 37. mehrere Wohnungen von Weihnachten 1832 ab.
9. Schmiedebrücke No. 5. die Wohnung in der 2ten und 3ten Etage von Weihnachten e. oder Ostern a. k. ab.
10. Albrechts-Strasse No. 10. ein offenes Verkaufsgewölbe von Weihnachten 1832 ab.
11. Albrechts-Strasse No. 39. eine Wohnung von 5 Stuben in der 2ten Etage von Ostern a. k. ab.

12. Fischer-Gasse No. 14. mehrere Wohnungen von Weihnachten 1832 ab.
13. Langen-Gasse No. 22. die Caffeeschank-Gelegenheit, so wie mehrere Wohnungen, verbunden mit dem freien Besuche des dort befindlichen Gartens von Weihnachten 1832 und Ostern 1833 ab.
14. Salz-Gasse No. 5. die sehr gut eingerichtete Badeanstalt, nebst mehreren großen und mittlern Wohnungen, verbunden mit dem freien Besuche des dort befindlichen Gartens, nebst einem Pferdestall und Getreideboden sofort.
15. Mehl-Gasse No. 9. die sehr gut eingerichtete Branntweimbrennerey nebst Wohnung sofort.
16. Mehl-Gasse No. 14. die Schank-Gelegenheit von Weihnachten ab.
17. Rosen-Gasse No. 21. mehrere Wohnungen nebst einem Garten sofort.
18. Klingel-Gasse No. 13. mehrere Wohnungen, so wie den betreffenden Acker und Garten sofort.
19. Hinter-Gasse No. 1. und 8. mehrere kleine Wohnungen sofort.
20. Schul-Gasse No. 7. mehrere kleine Wohnungen sofort, so wie den kleinen Garten von Weihnachten 1832 ab.
21. Schul-Gasse No. 12. mehrere kleine Wohnungen sofort, so wie den Garten von Weihnachten 1832 ab.
22. Kloster-Straße No. 8. die Schank-Gelegenheit nebst Wohnung von Weihnachten e. oder Ostern a. f. ab.

Das Nähere zu erfragen beim
Häuser-Administrator Hertel.
Carls-Straße No. 22.

Angekommene Fremde.

Am 14ten: In den drei Bergen: Hr. Jenke, Gutsbesitzer, von Ralsch. — Im weißen Adler: Hr. Berger, Justizrath, von Schweidnitz; Hr. v. Linderis, von Wöhnersdorf. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Glauco, von Rawicz; Hr. Rasch, Kaufm., von Frankfurt a. O.; Hr. Johann, Kaufmann, von Hückeswagen. — Im Rauten-Franz: Hr. Doppel, Kaufmann, von Dels. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Schlabendorf, von Jagarschütz; Hr. v. Schirski, von Kenke. — Im goldnen Baum: Herr v. Nadecke, von Nieder-Briesen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Büttner, Lieutenant, von Sadewitz. — In der großen Stube: Hr. Miggalski, Pfarrer, von Wilkowitz; Hr. Bazynski, Pfarrer, von Sieradz. — In der goldnen Krone: Hr. Seibmann, Rector, von Landeshut.

Am 15ten: In der goldnen Gans: Hr. v. Mohr, Rittmeister, Hr. v. Mislaw, Lieutenant, beide von Woblan; Hr. Berucher, Kaufmann, von Berlin; Hr. v. Darius, Rittmeister, von Albrechtsdorf. — Im weißen Adler: Herr Dertel, Handlungs-Buchhalter, von Landeshut. — Im blauen Hirsch: Hr. Cohn, Kaufmann, von Wörlitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Dreßler, Mediz.-Assessor, von Königsberg in Pr. — Im goldnen Scepter: Herr Kotter, Kaufmann, von Woblan.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 15. December 1832.

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	144½	—
Hamburg in Banco	a Vista	—	453¼
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	152½
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 29½	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103½	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103½
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104	—
Berlin	a Vista	100½	—
Ditto	2 Mon.	—	99½

Geld-Course.

Holländ. Rand-Ducaten	96½	—
Kaisertl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	113½	—
Louisd'or	113½	—
Poln. Courant	101	—

Effecten-Course.

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	91½	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	50	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	98½	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	104½	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	90½	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	104½
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	—	105½
Ditto ditto - 400 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Ausländische Ponds. Poln. Pfandbr. 85½ G.; dito Partial-Obligation. 55½ G.; Wiener 5 p. Ct. Metall. 87½ G.; dito 4 p. Ct. Metall. 75½ G.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau den 15. December 1832.

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:		
	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	1 Rthlr.	11 Sgr.	= Pf. —	1 Rthlr.	7 Sgr.	6 Pf. —	1 Rthlr.	4 Sgr.	= Pf.
Roggen	1 Rthlr.	4 Sgr.	= Pf. —	1 Rthlr.	2 Sgr.	= Pf. —	1 Rthlr.	= Sgr.	= Pf.
Gerste	= Rthlr.	25 Sgr.	= Pf. —	= Rthlr.	23 Sgr.	= Pf. —	= Rthlr.	22 Sgr.	6 Pf.
Hafer	= Rthlr.	17 Sgr.	6 Pf. —	= Rthlr.	16 Sgr.	9 Pf. —	= Rthlr.	16 Sgr.	= Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.